

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 71 (1937)**

135 (24.5.1937)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-755042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-755042)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2,10 RM / Berlin: Precher 3446. Schriftleitung: 2242. Druckverlag: „Nachrichten“ / Bei Betriebsstörungen usw. hat der Besteller keinerlei Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Heute: 3 Beilagen

# Nachrichten für Stadt und Land

## Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Hauptredaktion: Dr. De. Montag Barck, gleichzeitig Politik und Bild; Stellv. des Hauptredakteurs Jacob Kiedler, gleichzeitig Vorkasse u. Wirtschaft; verantwortlich für den Unterhaltungsstil Alfred Wien; für Turnen, Sport u. Allgemeines Heinz Weder (einschließlich in Oldenburg); für Volkstum u. Heimatgeschichte Dr. Alfred Schaffert, Berlin; Schriftf. Joseph Drees, Berlin W 35, Ritterstr. 44 (Berliner; Aurl. 9361/66). Verantwortl. für den Anzeigenteil: Carl Meber, Oldenburg, D. IV. 37; über 15.000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig. — Druck und Verlag von D. Schaffert, Oldenburg i. O., Peterstraße 28.

Nummer 135

Oldenburg, Montag, den 24. Mai 1937

71. Jahrgang

### Zwei Ernten

Die Bedeutung der Mündener Reichsnährstandschau  
Berlin, 24. Mai.

Im Hinblick auf die unmittelbar bevorstehende Eröffnung der 4. Reichsnährstandsausstellung auf dem gewaltigen Gelände der Theresienwiese in München gewährt der stellvertretende Reichshauptabteilungsleiter im Reichsnährstand, Graf Grote, als einer der maßgebenden Männer der Erzeugungsschlacht dem agrarpolitischen Hauptfachreferenten im Deutschen Nachrichtenbüro eine Unterredung über die Bedeutung der Ausstellung im Rahmen des Vierjahresplans. Graf Grote wies zunächst darauf hin, daß die Reichsnährstandschau nicht nur für das gesamte Landvolk bestimmt ist, sondern auch für den städtischen Verbraucher. Es ist als ein besonderes Zeichen zu werten, daß die Ausstellung nach vierjähriger Arbeit des Reichsnährstandes gerade jetzt am Anfang des zweiten Vierjahresplans in der Hauptstadt der Bewegung durchgeführt wird. Sie gibt selbstverständlich eine Rückschau über die bäuerliche Leistung in den abgelaufenen vier Jahren, steht aber besonders unter dem Zeichen der von Generaloberst Göring ausgegebenen Richtlinien zur beschleunigten Mobilisierung der großen im deutschen Grund und Boden liegenden Reserven. Damit wendet sie sich auch an die Verbraucher, die nicht nur als Arbeiter an ihrem Platz den Vierjahresplan mittragen und gerade auch den Einsatz moderner Methoden in der Landwirtschaft mit ermöglichen, sondern die auch einen Anspruch darauf haben, die Arbeitsweise des Reichsnährstandes und des Landvolkes zur Sicherung der Lebensgrundlage genau kennen zu lernen und die mit der naturgemäßen Ausnutzung ihres Verbrauches nach dem Erzeugungsschlachtplan auf der deutschen Scholle wesentlich zur Erleichterung des Ziels beizutragen haben.

So beantwortet sich auch die Frage nach der jährlichen Durchführung der Ausstellung in jeweils verschiedenen deutschen Gauen. Die äußeren Voraussetzungen für die Agrarerzeugung sind im Landwirtschaftscharakter, im Klima, in der Bodenart, den Verhältnisseverhältnissen und in vieler anderer Beziehung in den deutschen Landesstellen so verschieden, daß es notwendig ist, jeweils der besonderen Eigenart Rechnung zu tragen, um den breiten Massen des Landvolkes wirklich ein anschauliches Bild dessen zu vermitteln, was in den verschiedenen Betriebszweigen besonders im Vordergrund steht. Zur Mündener Ausstellung sei etwa daran erinnert, was Generaloberst Göring bei der Parolenausgabe im März gerade in den besondern Aufgaben der hochwertigen Landwirtschaft gesagt hat. So erhalten im Laufe der Jahre alle Gauen die Möglichkeit, ihre besonderen Interessen auf einer Reichsnährstandschau darzustellen zu sehen. Aber es ist doch immer eine Reichschau, die der Leistungssteigerung der gesamten Landwirtschaft dient. Gerade im Vergleich mit den angrenzenden in Berlin und in Düsseldorf durchgeführten Ausstellungen, die bis in die Einzelheiten die Maßnahmen des Vierjahresplans wichtig zur Darstellung bringen, die auch von der Möglichkeit eines schnellen, schlagartigen und beinahe sofort wirksamen Einfasses fortgeschrittener Methoden bei der Industrie zeugen, müssen die Reichsnährstandschau der Tatsache der unabänderlichen Bindung der landwirtschaftlichen Erzeugung an den natürlichen Wachstumsablauf von Pflanzen und Tieren Rechnung tragen. Innerhalb dieser Bindung gilt es aber, alle Möglichkeiten auszunutzen, den natürlichen Ablauf in einem noch der wenigen der menschlichen Umfassung zu beschleunigen und mit Zwischenschritten, Nebenwirkungen und dergleichen auch im normalen landwirtschaftlichen Betrieb tatsächlich zwei Ernten im Jahr zu erzielen, wo bisher nur einmal geerntet werden konnte.

Das ist bei der Vielgestaltigkeit der Betriebe nur zu erreichen, wenn auch die feinsten Möglichkeiten ausgenutzt werden, die auch beim besten Willen nicht jeder Landwirt aus eigener Erkenntnis beherrschen kann. Hat der Reichsnährstand aus diesem Grunde die Hofarten neu eingeführt und die Wirtschaftsberatung großzügig und lädendlos ausgestaltet, so ist es eine der Hauptaufgaben der Mündener Schau, den Anbau und die Bedeutung der Hofarten für jeden ländlichen Besucher einzuräumen zu erläutern und der Wirtschaftsberatung mit ihren Hunderttausenden von freiwilligen Mitarbeitern die neuesten sachlichen Grundlagen zu liefern. Damit fördert die jährliche Reichsnährstandschau auch das besonders notwendige Vertrauensverhältnis zwischen Berater und Betriebsleiter. Ganz groß im Vordergrund steht dabei der Einsatz der Technik als Träger des Fortschritts. Können technische Neuerungen in der Landwirtschaft auch nicht schlagartig und mit der Eindeutigkeit wie bei der Industrie zur Wirkung gebracht werden, weil die Standortsverhältnisse eine viel größere Rolle spielen, so ist es doch heute jedem Landmann klar, daß die notwendige Steigerung der Erträge nur mit einem verstärkten Einsatz von Maschinen und Geräten zu schaffen ist; denn der Mehrertrag muß erreicht werden, ohne daß die Arbeitsanforderungen sich wesentlich erhöhen. Schon ehe der Wirtschaftsausschuss durch die Arbeitskräfte zu einer Verknappung der Arbeitskräfte geführt hätte, hätte der Reichsnährstand seine besondere Aufmerksamkeit der landwirtschaftlichen Erzeugung der vielen für den Einzelbetrieb gegebenen technischen Möglichkeiten gewidmet und vor allem die Fragen der Arbeitsverteilung, auch für die überaus stark belastete Bauernfrau, in den Vordergrund gestellt.

Ist damit die Generalintention der Reichsnährstandschau gekennzeichnet, so versteht es sich von selbst, daß auf allen Gebieten der Erzeugung, der Verarbeitung und des Absatzes alle nur irgend in Betracht kommenden Möglichkeiten ihre Verwirklichung finden. Die Ausstellung ist in ihrer Gesamtheit und für jeden einzelnen Hof in Deutschland richtunggebend für alle notwendigen Maßnahmen des Vierjahresplans auf dem landwirtschaftlichen Sektor.

### Geeignetes Material für den Völkerbund

#### Unverminderte Transporte für die Volkswirtschaften

Rom, 23. Mai. Vor Italien ist der Direktor des Giornale d'Italia, dieser Ausschuss für hierbei schiedlich worden gewesen, denn wenn es wahr sei, daß er unter Mithilfe der französischen Volkswirtschaft und ähnlicher Kreise gebildet worden sei, erweise er seinen Freunden mit dem Schritt in Genj einen schlechten Dienst. Die Anfrage wegen angeblicher „sachlicher Intervention in Spanien“ habe als Antwort die Beweisführung über französische und sowjetrussische Einmischungen zugunsten der Volkswirtschaften in Spanien zur Folge. Seit dem Tage des Inkrafttretens der internationalen Kontrolle gehe nämlich der Waffen- und Menschentransport für die Volkswirtschaften zu Wasser und zu Lande unvermindert weiter. Zwar wöhle man dazu nicht mehr die bewachten Burendampfer, sondern das Material und die Freiwilligen auf Schiffen, dafür aber um so sichereren Wegen nach Spanien. Wenn man sich bei diesen Transporten mit kleineren Mengen begnügen müßte, so seien sie dafür um so häufiger und würden daher den Volkswirtschaften die gleiche Unterstützung bieten wie vor dem 19. April. Bei der ausführlichen Aufzählung dieser Vorteile weist das hauptamtliche Blatt vor allem auch auf die Teilnahme des Präfeldens des französischen östlichen Burendepartements hin, der von Unterstaatssekretär Roch beauftragt, den mündlichen Befehl zur Freisetzung dieses Schmuggels erteilt habe. Vergangens habe ein ähnlicher Kontrollvorstoß hiergegen protestiert und sogar mit seinem Rücktritt gedroht.

Ein Wahlagent von Blum habe den Valencia-Volkswirtschaften 10.000 Fortwagen geliefert, die alle über Frankreich gekommen seien, und habe weitere 1000 solcher Wagen in Amerika bestellt. Aber auch aus Belgien, das heute erkläre, nicht an Spanien geliefert zu haben, und dessen Regierung zusammen mit Frankreich einen Waffenstillstand auf allen spanischen Fronten befristet wüßte, seien beträchtliche Mengen von Konterbande als „Beifahrt“ in der Brüsseler Metallindustrie beschlagnahmt, nach Spanien gelangt. Von allen Seiten gehe nach wie vor Kriegsmaterial, das man als Kartoffeln, Zucker oder Getreide ausbeute, und zum Teil unter falscher Flagge befördere, nach dem volkswirtschaftlichen Ziel Spaniens, besonders leicht hätten es die zahlreichen kleinen Räfte zu gelangen, gar nicht die Territorialgewässer zu verlassen brauchen. Dabei hätte es genügt eine ferndeutsche Kontrolllinie zwischen den französischen und spanischen Häfen einzurichten. Sonjeterstand vor allem Jahre in der Unterstützung der Volkswirtschaften in Spanien unentwegt fort. Die Nichterfüllung dieser somit trotz aller internationalen Vereinbarungen nicht eingehalten, zumal sich die Überwachung als unzureichend erwiesen habe. Der Direktor des Giornale d'Italia betont abschließend, mit diesen Darlegungen wolle er nicht eine neue Polemik hervorrufen oder neue politische Wege Italiens ankündigen. Die Richtlinien der italienischen Politik blieben die gleichen, die Außenminister Graf Ciano am 13. Mai in der Kammer aufgestellt habe.

### John Rockefeller

New York, 23. Mai. John Davison Rockefeller, einer der reichsten Männer der Welt, ist am Sonntag früh in seinem Heim in Florida im Alter von 98 Jahren gestorben. John Davison Rockefeller, der Senior der Familie Rockefeller, hat sich als „Vereinsmitglied“ gewaltiges Vermögen erworben. Mit dem von ihm errichteten amerikanischen Erdölreich herrschte er die U.S.A. Erdölproduktion. Obwohl Rockefeller mit seinen großen gemeinnützigen Rockefeller-Stiftungen auch etwas für die Allgemeinheit tat, wurde er wegen seiner unpopulären Trümpolitik viel angefeindet.

### Das italienische Herrscherpaar wieder in Rom

Rom, 24. Mai. Das italienische Herrscherpaar ist in Begleitung der Prinzessin Maria von Savoyen, des italienischen Außenministers Graf Ciano und eines zahlreichen Gefolges am Sonntag um 19 Uhr in Rom eingetroffen. Uebereinstimmend wird der Besuch in der ungarischen Hauptstadt als ein weiterer Beweis der engen italienisch-ungarischen Freundschaft hervorgehoben. Die amtliche Verlautbarung über die Besprechungen des Grafen Ciano wird ebenfalls in ihrer Bedeutung gewürdigt, wobei die Mütter auch auf die Befehle der deutschen, österreichischen und jugoslawischen Völkervereinigungen beim italienischen Außenminister hinweisen, um zu erklären, daß damit die völlige Uebereinstimmung der mit Italien befreundeten Mächte zum Ausdruck gekommen sei, die bisherige politische Linie beizubehalten. In unpopulärer Weise ist dadurch die Unterdrückung der Politik des faschistischen Italiens zum Ausdruck gekommen, eine Politik, die auf den festen Willen der römischen Protokolle und der Ägje Rom-Berlin beruhe.

### London bemüht sich um einen Waffenstillstand

Führer in europäischen Hauptstädten  
London, 22. Mai. An Londoner zuständigen Stelle wird berichtet, daß die britische Regierung durch ihre Vorkämpfer in den verschiedenen Hauptstädten festzustellen versucht hat, ob die Streitbelagerten in Spanien vorübergehend eingestiegen und während dieser Zeit die fremden Freiwilligen von beiden Seiten zurückgezogen werden könnten. Die Schritte sind in Paris, Berlin, Rom, Lissabon und Moskau erfolgt. Zugleich ist die britische Regierung an beide Seiten in Spanien herangekommen. Es wird hervorgehoben, daß es sich um einen „Frühlingshandel“, der die Arbeiten des Nichteinmischungsausschusses unterstützen solle, dem am Montag ein Sachverständigenbericht zur Freiwilligenfrage unterbreitet werde. Eine Antwort auf die britischen Schritte ist bisher lediglich von Frankreich eingegangen, das sich zum Einstimmen geäußert hat, während die Antworten aller anderen Mächte noch ausstehen. Dagegen wird es ausdrücklich als unrichtig bezeichnet, daß eine formelle Note übermittelt worden sei.

### Portugal säubert

Lissabon, 24. Mai. Zu der in verschiedenen jüdischen Zeitungen des Auslandes verbreiteten Behauptung, daß Portugal die aus Deutschland eingewanderten jüdischen Emigranten in Massen wieder ausweise, schreibt das portugiesische Blatt „Diario de Noticias“: Es stimmt keinesfalls, daß wir Juden in Massen aus unserem Freiheitsgebiet ausweisen. Wir haben wie jeder andere Staat unermüdete Anstrengungen zur Schwärzung, Zuhälter, Diebe, Mörder, Betrüger und politische Agenten zu entfernen. Jede Misshandlung erfolgt nach Prüfung des Einzelfalles durch die Staatspolizei. Es entspricht allerdings der Wahrheit, daß die Mehrzahl der ausgewiesenen Elemente Juden sind. Nach dieser bemerkenswerten Feststellung erbot das Blatt die Fortsetzung, daß die in Portugal Gafredt genietenden ausländischen Juden sich den bestehenden Gesetzen unterwerfen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Schepbach am Sonntag in den 1300 in Weimar verammelten Mann- und Frauenabfahrern der D.S. In den Arbeitstagen am Sonntag hatten u. a. Reichsminister Darré und Reichsführer SS Himmler gesprochen.

### Die Untersuchung der Zeppelinkatastrophe

In Kasselburg tagt der Untersuchungsausschuss, an dem auch die deutsche Regierung mit Dr. Eckener und Dr. Dürr teilnehmen (Siehe Bericht auf der 3. Seite) — Die Untersuchungskommission an der Arbeit. In der Mitte Dr. Eckener, rechts hinter diesem Dr. Dürr. (Eckert-Wiederbeck) —





**Rekte Radiomeldungen**

**Fransösische Beklemmung über Genf**

Paris, 24. Mai.

Die englische Alternative mit dem Ziel, eine einseitige Waffenruhe in Spanien herbeizuführen, um davon ausgehend eine Vermittlung zwischen beiden kämpfenden Lagern zu ermöglichen, bildet nach wie vor ein Hauptgesprächsthema der französischen Presse. Der Außenminister des „Château de Paris“ meint, Eden und Blum seien bei ihrem letzten Zusammentreffen in Paris wahrhaftig übereingekommen, daß in Genf nichts unternommen werden solle, was die Arbeiten des Londoner Nicht-Einmischungsabkommens behindern könne.

Im Übrigen befassen sich die Montagfrühblätter mit der unangenehmen Ueberraschung, die in der Fortsetzung der Valencia-Botschaften erblickt wird, den Röstebund mit den spanischen Konflikt zu befragen. Vor einigen Tagen sei der allgemeine Einbruch noch gewesen, daß die Arbeiten in Genf in einer ruhigen Atmosphäre abspielen würden. Durch den Schritt Valencias sei die Lage nun aber völlig umgeworfen worden. Im „Journal“ werden auch ernste Bedenken geäußert und wird gefragt, ob man nicht einmal mehr werde feststellen müssen, daß Genf die Verantwortungen nur noch vergrößere, anstatt sie zu beschwichtigen.

**Die „Front der Freiheit“ in Frankreich**

Paris, 24. Mai.

Die französische Sozialpartei befaßt sich auf ihrem Provinzialkongreß des Departements Gironde in Bordeaux mit der Parteiführer Oberfré de la Roque und der Vorsitzende der Kammerfraktion der französischen Sozialpartei, J. Barre-gara ab. Letzterer erklärte zu der von Oberfré erlassenen Aufforderung, daß alle nationalen Parteien sich zu einer „Front der Freiheit“ zusammenschließen sollten, die Partei des Oberfré de la Roque sei grundsätzlich zu dieser Frontbildung bereit.

Auch der Vorsitzende der republikanisch-nationalen und der sozialen Partei erklärte auf einer Kundgebung, er stehe auf Seiten Oberfrés. Eigenigige Fragen wären anzuschauen, wenn die Interessen des Landes auf dem Spiel ständen. Oberfré selbst, der Führer und Gründer der französischen Hauptpartei, sprach am Sonntagabend in Metz. Die Einigung aller nationalen Parteien gegen den Marxismus sei eine unbedingte Notwendigkeit.

**Schiffahrtskreis in Marseille dauert an**

Paris, 24. Mai.

Der von der marxistischen Marinengewerkschaft angeregte Streik in der Handelsflotte von Marseille dauert an. Durch die Arbeitsverweigerung der Mannschaften konnten mehrere sieben Schiffe der Indien-, Transatlantik-, Nordafrika- und Spanien-Linien nicht auslaufen.

**30 000 Spanientüchtlinge in Frankreich erwartet**

Paris, 24. Mai.

Der „Jour“ meldet unter der Überschrift: Die französische Regierung macht sich auf den Fall Bilbao gefaßt. „Das erwartete Eintreffen von rund 30 000 neuen Flüchtlingen aus der Provinz Biscaya in Frankreich. Die französische Regierung habe vom Präsidenten der Republik ein Dekret unterzeichnen lassen, wonach sie ermächtigt wird, zur Verbandsleistung für spanische Flüchtlinge Aufwendungen bis zu einer Summe von 5 Millionen Francs zu machen.“

**Häuberische Indianer erschlagen Kolonistenfamilie in Chaco**

Buenos Aires, 24. Mai.

Die Kolonie Galletti in Chaco wurde am Wochenende von einer Indianerhorde überfallen. Die Notbände verurteilten, das Vieh der Kolonisten wegzustehlen. Die Kolonisten setzten sich heftig zur Wehr. Da die Indianer jedoch in der Ueberzahl waren, konnten sie wenig erreichen. Eine Kolonistenfamilie

gen Ende März 1936 seine erste Stelle an, die er bis zum 7. November, dem Tage seiner Verhaftung innehatte. Den Religionsunterricht erteilte er Anaben und Mädchen gemeinsam im Pfarrhaus. Es war Mitte vorigen Jahres, als gemeinsam mit Burg, der Vorprokurator des Kaplans, von einer Einmühen Kenntnis erhielt, daß sich die Angeklagte gegenüber ihren Schwestern im Religionsunterricht unzüchtig benommen habe. Zur Wehr gestellt, bestritt der Kaplan diese Angaben entschieden und tat sie als „unwahrscheinlich“ ab. Im Oktober vergangenen Jahres mußte aber Pfarrer Dr. Burg, der dem Angeklagten unverfälschlicherweise immer noch großes Vertrauen entgegenbrachte, erleben, daß eine Zeuginliste einmühen erklärte: „Wir wollen uns vom Kaplan nicht mehr unterrichten lassen.“ Auch nach diesem Vorfall segnete der Angeklagte hartnäckig, obwohl die Kinder ihre Weigerung, mit dem „Zeelager“ noch weiterhin etwas zu tun haben zu wollen, durch übereinstimmende Zeugenaussagen seiner fälschlichen Behauptungen begründeten. Als Dr. Burg daraufhin bei den Eltern der Schulpflichtigen Ergründigungen einzoß, kam er schließlich zu dem Entschluß, für die Verlegung des Kaplans (!) Sorge zu tragen. Inzwischen aber griff die Staatsanwaltschaft ein und verhaftete den Kaplan.

**Dr. Gdener jagt aus**

Newyork, 22. Mai.

Der Untersuchungsanspruch in Lakehurst vernahm am Sonntag Dr. Gdener, der die Explosion als außerordentlich mysteriös bezweifelte und der Annahme zuneigte, daß ein Punkte statischer Elektrizität außerhalb der Zelle angelegtes Gas entzündet haben könne. Dr. Gdener erklärte, er sei überzeugt, daß durch irgendwelche noch ungeklärten Vorgänge im Boot ein Leck entstanden sei, durch das eine Gasanreicherung ermöglicht worden sei. Das Gas sei nach oben entwichen, habe den Raum zwischen den Gesellschaften und der Außenhülle des Luftschiffes angefüllt und sei schließlich von einem statischen Funken entzündet worden. Dieser sei offenbar aus den Luftmassen über dem „Hindenburg“ gekommen, die infolge eines Nachgewitters über geladen gewesen seien als das Luftschiff. Vorher hatte Tabington gewarnt von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt die außerordentlich strengen und gründlichen Materialproben beschreiben, denen das Luftschiff vor seiner Inbetriebnahme unterzogen worden war.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärte Dr. Gdener, die Ursache des Lecks in einer der Hüllgaszellen könne er sich nur so erklären, daß infolge einer isothermen Wirkung des Luftschiffes beim Landungsmanöver und einer dadurch ausgetretenen Strukturspannung besonders im Boot ein Verbindungsrohr geplatzt sei und in eine der Gaszellen ein Leck geschaffen habe, das also das Zusammenstoßen zweier unglücklicher Umstände, nämlich das Reiten des Windes und die Bildung eines statischen Funken, die Katastrophe auslöste. Die Erklärungen Dr. Gdeners, in denen er alle seine an Ort und Stelle des Unglücks und während der Sitzungen des Untersuchungsanspruches gemachten Beobachtungen zusammenfaßte, dauerten über zwei Stunden. Alle anderen Theorien bezeichnete Dr. Gdener als unmöglich oder sehr unwahrscheinlich. Auf die Frage, was er von Gdener habe, erwiderte Dr. Gdener, daß er diese hier für seine eigenen Anhaltspunkte vor. Er könne Gdener deshalb nur als theoretische Möglichkeit betrachten.

Am Sonntagmittag fand in Darbyville-Wilhelmsburg die feierliche Beisetzung der ersten Luftschiff-Ziervarde Frau Emilie Jundhoff statt, die bei dem Luftschiffsturz in Lakehurst sein Leben genommen war. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurden die sterblichen Reste der fünf in Frankreich am Rhein bestatteten Beisetzungsmitglieder in einem Ehrengrabe der Stadt zur letzten Ruhe gebettet. In Friedrichshafen wurden am Sonntag die in neuer Wiederbelebung schließlich verunglückten Beisetzungsmitglieder des LZ „Hindenburg“ in einem Ehrengrabe der Stadt Friedrichshafen beigesetzt. In Wangen in Oberbaben wurde am Sonntagmorgen, feierlich beigesetzt.

In Marienburg (Westpreußen) begann am Sonntagabend eine Ostaugung des Bundes Deutscher Osten. Am Sonntagabend wurden in Paris polnisch-französische Wirtschaftsaßmachungen untersucht.

**Der kranke Oberjäger**

Von Peter Burzelbaum

Während der Regierung König Friedrich Wilhelms III. war unbekanntbar der klostere Truppenteil der gesamten Berliner Garnison das Garde-Schützen-Bataillon, jener Truppenteil, der seiner Herkunft wegen von den Berlinern die „Reichs-kadetten“ genannt wurde, bieweil das Bataillon bis zum Jahre 1848 sich aus dem Schweizer Kanton Neuchâtel rekrutierte.

Vor rund hundert Jahren stand an der Spitze des Bataillons der Major von Tilly, ein sehr tüchtiger, lebenswürdiger, gleich seinen „Chasseurs“ recht lebenslustiger Herr — genau das Gegenteil des damaligen kommandierenden Generals des Garde-Korps, des Herzogs Karl von Mecklenburg, der sich seiner Pedanterie und Strenge wegen allgemeiner Unbeliebtheit erfreute.

Natürlich konnten die beiden Herren einander nicht bereuen. Der Herzog ärgerte sich fortwährend über das lustige Leben, das die „Chasseurs“ führten; doch da er beim Dienst nie einen Grund zum Tadel fand; so mußte er seine Wut in sich „hineinfressen“.

Eines Tages waren der Herzog und der Major von Tilly zur königlichen Tafel befohlen. Auf der rechten Seite des Monarchen saß der Herzog, wie üblich, irgenbeiner belanglosem Angelegenheit wegen „eingeschufft“, weit unten links war der Platz des Herrn von Tilly, dessen Nachbarschaft nicht aus dem Lachen kam, und der sich wenig um die schlechte Laune seines Vorgesetzten befummerte.

Mit einem Mal rief der General mit schneidender Stimme über die Tafel hinweg: „Scheinen ja nette Zustände in Ihrem Bataillon zu herrschen, Herr von Tilly?“ „Ich weiß nicht, was Hoheit meinen?“ gab dieser zur Antwort.

„Habe zu meinem Mißfallen im Rapport gelesen, daß ein Mann — dazu noch ein Oberjäger — sich größtliches Vergeben hat zu Schulden kommen lassen.“

„Nun wurde — wie besagte — der König aufmerksam. In seiner kurzangebundenen Art fragte er: „Was ist damit? Bitte, sprechen!“

„Majestäät“, berichtete Tilly, „die Patronie hat vergangene Nacht einen meiner Oberjäger dabei ertappt, wie er vom jenseitigen Ufer die Spree durchschwamm und somit auf verbotenem Wege in die Kaserne zurückkehrte.“

„Wird wohl kaum gefesselt haben, jetzt im November“, meinte der König. „Weiter!“

„Der Oberjäger hat dann bei seiner Vernehmung angegeben, daß er diesen Weg fast jede Nacht zurücklege.“ „Was damit bezwecken?“ „Ja, Eure Majestäät“, lächelte Tilly, „er hat ein Liebchen am jenseitigen Ufer, dem er auf diesem ungewöhnlichen Wege seinen Besuch abzukraften pflegt.“ „So, so!“ „Und diese nächtlichen Schwimmtouren im eiskalten Wasser haben dem Manne nicht im geringsten geschadet“, fuhr der Major fort.

**Umgang mit Stedenpferden**

Von Julius Kreis

Da steht nun unser gutes Arbeitspferd. Bei dem einen rund und schwer, bei dem andern frohig und mager, das schlanke und trainiert, dort behäbig. Wir füttern es, wir pugen es, spannen es ein und aus, aber fast immer mit gewohntem, mehr oder minder gleichgültigem Handgriff.

Nebenan in einem kleinen Verschlag von bligendem Komfort aber steht unser Stedenpferd. Was die Sprache an zärtlichen Worten hat, wird ihm zuteil. Immer wieder stellen wir unserem braven Arbeitsgaul eine Handvoll Hafer, wir pugen das Stedenpferd dreimal so lange, und beim geringsten Anzeichen von Verstimmung holen wir den Tierarzt.

Was unser Stedenpferd ausfallen läßt, — es sind goldene Meßel für uns. Wir tummeln das muntere Tierlein nach Feierabend und am Sonntag in der Manege und haben eine heile Freude daran, es unseren Freunden und Bekannten vorzuführen. Der Herr Oberlandesgerichtsrat stellt seine Zinnsoldaten auf, der Geheimmedizinalrat baskelt an seiner Uhrensammlung, der Buchhalter malt Pfirsiche mit dem grausamsten Reiz, den keiner so hineintriagt, der Profurist dichtet Schnababüßel, der Dichter hat Kommer, daß in seiner Briefmarkensammlung der Note Fehner von Schloßwitz-Hollstein fehlt, und der Maler will in diesem Jahr noch den einarmigen Handhand fertig bringen.

Niemand ist ohne Stedenpferd. Es ist das noble Zugpferd der großen und kleinen Leute und unser aller Lieblingspferd. Es ist — mehr noch als der Wagen — der Weg, durch den alle Liebe geht. Streichelt das Stedenpferd! — Da ist der Herr Generaldirektor. Bringen Sie ihm ein Millionen-

Vater, Mutter und zwei Kinder, wurde von den Indianern ermordet. Andere Kolonisten wurden von den Häubern schwer mißhandelt. Die Kolonisten aus der Umgegend haben daraufhin einen Selbstschutz organisiert. Polizei wurde in die Gegend entsandt.

**Rotlandung wissenschaftlicher Flugspezidition in Zentral-Australien**

Sidney, 24. Mai.

Der Geologe Sir Herbert Gopp und vier Begleiter, die mit einem Flugzeug der australischen Luftwaffe in den nördlichen Distrikt Zentral-Australiens geographische Luftaufnahmen machten, mußten am Freitag eine Notlandung vornehmen. Erst am Sonntag wurden sie von einem anderen Militärflugzeug nach langem Suchen in einem Wüstengebiet über 200 Kilometer von der nächsten Ortschaft entfernt, aufgefunden. Diese fast unbefamte Wüste wird von wilden Akstralagern, und zwar Jueratämmen bewohnt, deren Vordanden auf einer früheren Expedition festgestellt wurde. Das Flugzeug war Lebensmittel für die Verunglückten. Es werden aber wohl noch drei Tage vergehen, ehe eine Rettungspezidition, die mit Lastwagen und Kamelen das unbefamte Wüstengebiet durchqueren läßt, das verunglückte Flugzeug erreichen kann.

**Neue Zusammenstöße in Indien**

London, 24. Mai.

In Chitrapour in Indien ist es wiederum zu Zusammenstößen zwischen Moslems und Hindus gekommen, in deren Verlauf 5 Hindus getötet wurden. Die Unruhen haben ein beratiges Ausmaß angenommen, daß sämtliche Läden in der Stadt geschlossen wurden.

**31 Menschen bei einem Wolkenbruch ertrunken**

Ein ungewöhnlich schwerer Wolkenbruch, der viele Todesopfer forderte, hat sich in der polnischen Wojewodschaft Kielce ereignet. Von dem Unglück wurden vier Kreise betroffen, in denen die Wassermaßen und die Hochwasser der Flüsse gewaltigen Schaden an Brücken, Wegen und Bäumen anrichteten. Die Ueberflutung setzte so plötzlich ein, daß nach den bisherigen Meldungen 31 Personen sich nicht mehr retten konnten und ertranken.

Im Kongreßsaal des Deutschen Museums in München vereinigten sich am Sonntagabend 2500 Vertreter aller deutschen Meteorologen zu einer Großtagung im Rahmen des deutschen Meteorologentages.

**Für den Gaug des Gaus Weser-Ems 29. und 30. Mai 1937**

werden Tribünenarten in beschränkter Anzahl ausgegeben. Generalappell der gesamten NSDAP Weser-Ems 30. Mai 1937, 9.00 Uhr, Döbbenwiese Tribünen-Sitzplatz 3.00 RM Vorbeimarsch vor dem Stellvertreter des Führers 30. Mai 1937, 11.00 Uhr, Schloßplatz Tribünen-Sitzplatz 2.00 RM Vorverkauf ab 22. Mai 1937 bis einschließlich 26. Mai 1937 in der Geschäftsstelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreis Oldenburg, Markt 3. NSDAP Gauleitung Weser-Ems Amt Gaufachmeister.

Der Herzog unterbrach ihn und fragte mit tief herabgezogenen Augenbrauen und grosser Stimme: „Und... was haben Sie mit dem Oberjäger gemacht, Herr von Tilly?“ Friedrich Wilhelm nickte zum Zeichen, daß auch ihm die Antwort auf die Frage interessiere. „Was ich mit dem Oberjäger gemacht habe, Hoheit?“ verfehte Tilly mit toberstem Gesicht, „Beneidet habe ich den Mann!“ Schallendes Gelächter, in das der König einstimmt. Seitdem hat sich der Herzog Karl nie wieder an dem schlagfertigen Major von Tilly gerieben.

objekt, die Zusammenfassung aller europäischen Wasserkräfte, die Entdeckung von Radiumlagern, — der Herr Generaldirektor ist leider durch eine Sitzung in Anspruch genommen. Aber schreiben Sie ihm einen Brief, wie außerordentlich interessant Sie seinen Beitrag über „Ebbare Knochenpflanz“ im „Schwammerfreud“ gefunden haben, und ob Sie sich darüber nicht nähere Aufklärung holen dürften, — gleich springen alle Züren auf.

Lassen Sie sich nicht einschüchtern, daß die gefeierte Sängerin von einem Wall von Verehrern umgeben ist. Sie haben den Schlüssel zu ihrem Herzen: einen kleinen chinesischen Porzellanpudel von der Sorte, die sie lebensgefährlich sammeln. Und wenn Sie erst dem großen Philosophen mitteilen, daß er eigentlich noch viel mehr der geborene Laublägelflüster ist, dann haben Sie in der Philosophie einen Stein im Brett.

Unsere eigenen Stedenpferde verlangen schon viel Zucker. Aber nicht genug Zucker kann man den Stedenpferden der anderen geben. Niemand aber sage man zum Nächsten: „Haben Sie, Verehrter, noch nicht bemerkt, daß Ihr Stedenpferd aus Holz ist?“

**Das Konzert**

Serenissimus besuchte mit Hindermann ein Konzert. Ein Geigenvirtuose spielte moderne Musik mit schmerzigen Fingerringen und Passagen. Serenissimus verstand nichts davon und langweilte sich so deutlich, daß Hindermann ihn leise aufmerksam machte: „Bemerkens Durchsicht doch, wie außerordentlich wichtig dies zu spielen ist!“ Säbend antwortete Serenissimus hinter der vorgeschalteten Hand: „Schwierig! Ich wollte, es wäre unmöglich!“

**Anruf 3005 Gehrels Oldenburg**  
 OEGR 1786  
 Achternstraße — Staustraße

**BRAUNE ABTEILUNG**

führt alles für den **Gaufag** für  
 DJ und HJ  
 JM und BDM

**SA., NSKK., SS., Politische Leiter**

**Schweinfurter Grün zur Bekämpfung der Tipula-Larve**

Verlangen Sie Gebrauchsanweisung

**Fr. Spanhake** Farben-Spezial-Geschäft  
 Lange Str. 48 b, Rathaus, Teleph. 3214

**Airedale-Terrier**

3 Jahre alt, mit „fehr gut“ prämiert, zu verkaufen Abenthr. 34

Moderner Kinderwagen 12.4. Radio-Apparate (Gleichstrom) zu verk. zwischen 18—20 Uhr. Wilhelmstraße 33, Zette



**Mein Nachbar und ich**

Sind uns auch darin einig, daß wir den Bezug unseres Heimatblattes niemals unterbrechen. Früher konnten wir Landleute es uns vielleicht noch leisten, mit dem Lesen der „Nachrichten für Stadt und Land“ einmal auszuweichen. Heute wäre das aber ein unverantwortlicher Fehler. Wir leben im Zeichen des Vierjahresplans, und da bringt fast jeder Tag fesselndes Neues, fesselndes was unser Leben und Arbeiten tiefgehend beeinflußt, daß wir unsere Zeitung auch nicht einen Tag entbehren könnten. Gewiß muß an allen Ecken und Enden gekämpft werden, aber die Gebühr für eine Zeitung einzupayen, heißt am falschen Ende sparen!

Die „Nachrichten für Stadt und Land“ haben es von jeher verstanden, mit ihren ländlichen Lesern in richtige Fühlung zu kommen. Sie sind seit Generationen mit Land und Leuten verwachsen. Ihre Schriftleitung denkt nicht nur an ihre Stadtleser, sondern auch an die Volksgenossen, die draußen in den Dörfern ihr Brot verdienen. Diese wünschen sich eine einfache, nahrhafte und gut bedruckte Zeitungsoft, wie sie bei den „Nachrichten für Stadt und Land“ gewohnt sind.

Also: Jeden Tag die „Nachrichten für Stadt und Land“

**Wohnungs- und Stellenmarkt usw.**

**Geld u. Hypotheken**

Rüfktl. Zinsg. (mittl. B.) such Hypotheken-Parieb. von **2000.- RM** an 1. Stelle auf gut bel. Hausgrundst. in Oberb. Angeb. unt. 3 G 579 an d. Gesch. d. Bl.

**Mietgesuche**

Kell. Ehepaar (Beamter) sucht zum 1. Oktober 1937 geräumige Wohnung. Angebote mit Preis unter B 26 an Widhoffs Ann.-Ann., Oldenburg.

Gesucht von Herrn ein ob. zwei Zimmer, leer oder möbliert. Angebote unt. 3 G 577 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zimmer mit 1 Bett gef. zu verb. Ecker, Kainhofstr. 2, bei Frau.

**Sunger, folider Mann**

sucht zum 30. Mai ein möbliertes Zimmer. Angebote unter 3 G 581 an die Geschäfts. d. Bl.

**Vermietungen**

Möbl. Zimmer zu vermieten. Einfaßbüch. 15 l, Fernptr. 2258.

In Althorn gelegenes, massives **Einfamilien-Haus** mit Stallung und circa 2000 qm Gartenland zum 1. Juni zu vermieten. Preis monatlich 25.- Nähere Einzelheiten gibt **H. Wichmann, Althorn** ehem. Hauptbl.

Gut möbl. Zimm. zu vermieten für Lehrerauten. Angeb. unter 3 G 578 an die Gesch. d. Bl.

**Stellen-Angebote**

**Männliche**

Gesucht auf sofort ein gewandter **junger Mann** zum Brot-ausstragen. B. Zücker, Bremer Str. 9. Sofort gesucht

**frer Laufjunge**  
 Seihmannsdrüderstraße 3

Auf sofort ein **ordentl. Laufbursche**  
 Blumenstraße 4

**Weibliche**

**Sunges, ehrliches Mädchen** als Verkäuferin in Tabakwaren für die Mittagszeit von 1—3 Uhr gef. Bremer Str. 46

Gef. fleiß. **Hausgehilfin** für zuverläss. Hausw. am lieb. v. Lande. Angeb. 3 G 574 an Gesch. d. Bl.

3. bald. Antr. **tücht. Stübe f.** häßl. landw. Hausw. in Bremen bei autem Gehalt. **Bedienen.** Bremen, Barkstraße 219

**Junger Mädchen** für 1/2 oder 1 Tag gef. Bremer, Steinweg 52

**Auf sofort Hausgehilfin** gef. Donnerst. Bremer Str. 9

Gesucht eine **Notte Verkäuferin** für Lehrerauten. Angeb. unter 3 G 578 an die Gesch. d. Bl.

**Lohn's Offizianten**

Bei gutem Wetter täglich nachm. und abends im neuangelegten Konzertgarten.

**Konzert und Tanzeinlagen**

Mittwoch, den 26. Mai,  
**erstes großes Militärkonzert**  
 ausgeführt vom Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur

**Wenn darf ich Ihnen Kohlen bringen?**

Sie werden reich und gemüßigt, wenn Sie bei **Ludwig Wellhausen** Kohlen besorgen.

Daarenstraße 61, Fernruf 8116

**Citronade-Sirup**  
 o. Fl. 88 Pf. Mönning

**Autofelchen**

Jeder Art nur vom Fachmann **Carl Schick Nachf.**  
 Klüver Str. 5 (Kathar.-Steinweg)

**Schuhe reparieren**

kann nur der gute **Schuhwerkstoff**

**Rosenberg, Steinweg 2**

**Hühneraugenhilfe!**  
 Eingewachsene Nägel für den de Groot, Daarenstr. 15

Im Auftrag habe ich in **Rafede** an bester Lage ein **Einfamilienhaus** mit Garten zu verkaufen.

**Fr. Wagner, bereits Verfeigerer Rafede**

**Bettes Milchhof zu verhi.**  
 Trohm, Ofendieft

**Kaufgesuche**

**Markenklavier** gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Marke unt. 3 G 576 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Georg Schwarting**  
 Lange Straße 2

**Mercedes-Benz**  
 4-5-Sitzer, Innenlenker, 2törig  
 Ein vollkommener Wagen für nur **RM 3750.-** ab Werk

**Georg Schwarting**  
 Lange Straße 2

**Einwinnzug**  
 2. Klasse 49. Preussisch-Schlesische (275. Preuß.) Klassen-Lotterie  
 Ohne Gewähr. Nachdruck verboten

**Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere und eine auf die untere Klasse in den beiden Abteilungen I und II**

2. Ziehungstag 22. Mai 1937

On der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne je 10000 RM.	125882
2 Gewinne je 25000 RM.	343316
4 Gewinne je 5000 RM.	336987
8 Gewinne je 2000 RM.	63656 336326 362013 385949
10 Gewinne je 1000 RM.	6966 23905 179107 221916 337388
14 Gewinne je 800 RM.	14849 66417 95663 265638
283319 388379	
40 Gewinne je 600 RM.	20646 46834 79654 122437 174627
174717 182989 197092 196982 210499 217631 227983 276768	
281845 287116 288849 297000 310297 334380 366666	
186 Gewinne je 500 RM.	1354 12764 14814 16585 22698 23029
29549 29698 31429 37615 38964 66999 67867 76499 80387 82660	
84382 91044 91781 92189 92901 94371 94500 94667 96666 96622	
110178 110665 114579 114723 115396 118909 122117 125300 126520	
128173 132868 134407 135290 142395 147796 153786 156646 162967	
169674 173404 174901 176089 182047 200571 201216 201965 212208	
217613 222696 228272 236692 243601 246665 249179 264842 266627	
270752 290372 300218 304141 304469 309472 316278 320061 324486	
326825 326217 332694 339406 341536 341698 349781 360386 361069	
351863 363964 363716 364066 366633 362803 364373 371873 376561	
377953 379176 378681 369195	

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne je 10000 RM.	288600
2 Gewinne je 20000 RM.	181083
6 Gewinne je 5000 RM.	14219 174419 339567
4 Gewinne je 2000 RM.	60584 85611
16 Gewinne je 1000 RM.	11959 62930 114213 132870 186031
193299 220713 382044	
18 Gewinne je 800 RM.	34132 64527 108214 115001 178336
222593 231878 279411 399160	
18 Gewinne je 600 RM.	32763 38154 36272 40729 50445 60503
139264 139635 148961 173102 181102 195272 179283 176667 176464	
242339 242720 246777 263348 274815 280592 289312 292969	
334697 346663 354146 359624 378654 384430 389643	
186 Gewinne je 500 RM.	4939 7028 8208 11140 17649 18044
18732 24067 26573 27190 29578 38142 38518 39718 42964 66231	
67311 61660 64977 66087 66467 68096 73248 79579 87456 93844	
142726 148619 111811 113743 119487 122638 126847 138031 140292	
161426 162930 182641 202461 209184 214780 217486 229626 229669	
238517 240346 243017 243390 250839 256352 258427 266346 270494	
270033 277563 282878 286886 296092 298729 300036 301730 307713	
309149 317290 322219 322733 334459 336547 339689 343307 361448	
366942 373776 377696 364018 364322 366511 369467 376778 363806	
385060 386882 396652	

Die Ziehung der 3. Klasse der 49. Preussisch-Schlesische (275. Preuß.) Klassen-Lotterie findet am 16. und 17. Juni 1937 statt.

**Hühneraugen**

kneifen und zwickeln! Sorgen Sie für rasche Entfernung durch die in allen Apotheken u. Drogerien erhältlichen **DR. SCHOLL'S ZINO-PADS**

**Streichfertige Oelfarben**  
 in jedem gewünschten Tone

**Fr. Spanhake** Farben- und Tapeten-Spezial-Geschäft  
 Lange Str. 48, beim Rathaus, Tel. 3214

**Auslosung der Eintrittsabzeichen der NSG. „Kraft durch Freude“ Kreis Oldenburg-Stadt zum 1. Mai 1937**

1. Gewinn	eine Fahrt nach Norwegen	Nr. 21534
2. Gewinn	eine Fahrt ins Saarland	364
3. und 4. Gewinn	je eine Fahrt nach Berlin	3412, 17118
5.—8. Gewinn	je 1 Fahrt nach Hamburg	216, 504, 943, 1301
9.—10. Gewinn	je eine Fahrt nach Seeland	1796, 13264
11. u. 12. Gewinn	je eine Fahrt nach Sanango	1507, 10980
13.—32. Gewinn	je eine Fahrt nach Bad Zwischenahn mit Sunnfahrt auf dem See und Rastefeld	3, 112, 315, 316, 419, 508, 780, 1012, 2413, 2511, 3004, 4012, 5342, 7018, 9999, 10702, 11312, 12014, 24113, 25003
33.—52. Gewinn	Nacht ins Saale 75, 212, 604, 813, 1180, 1243, 5016, 8290, 9014, 14217, 15180, 16617, 18016, 18043, 19412, 20513, 21390, 22967, 23518 25180	

**Jeden Tag Qualität** **Bralle** **Zahncreme** **Rasiercreme**

**Friedenskirche** Mein Schirm-Spezialgeschäft mit Reparatur-Werkstatt befindet sich jetzt **Nadorster Str. 40** (Nbe Café Bohlmann)

**Missionsvortrag** von Missionarin Fr. Schwab **Missionserlebnisse in Sumatra**

**Vosgerau am Damm** Fernruf 5039 **holt sofort Ihr Fahrrad** zwecks Reparatur oder zum Putzen und Oelen zum Preise von 75 Pf.

**Hans Rauch** Nadorster Str. 40 **Lichtpausanstalt** Wilhelm Bruns **Schloßplatz 15** Rai 2408 Auf Verfertigung von Lichtpausen kann gewartet werden

**Gewandte Schneiderin** wünscht Beschäftigung außer dem Hause. Angebote unter 3 G 581 an die Geschäftsstelle dies. Blattes

**Familien-Nachrichten**

**Vermhlungs-Anzeigen**

Ihre am 22. Mai vollzogene Vermählung geben bekannt **Heinz Preut und Frau** Greta geb. Brand Oldenburg, Elzhorner Weg 13 Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

**Geburts-Anzeigen**

Die Geburt eines kräftigen **Sonntagsmdels** zeigen hoch erfreut an **Margot und Herbert Weichardt** Chaukenstraße 15, zzt. Evang. Krankenhaus

**Todes-Anzeigen**

Rafede, den 23. Mai 1937

Heute morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante **Marie Meinjohanns** geb. Wemmie in ihrem 69. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen **Dietrich Meinjohanns** nebst Kindern Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 27. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus auf dem Rafeder Friedhof. Etwaige Kranzspenden zur Leichenhalle erbeten

# Der Nachrichten-Sport

Jugend herauf! + Spiegel der heimatlischen Turn- und Sportbewegung  
Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

1. BEILAGE DER „NACHRICHTEN FUER STADT UND LAND“ + OLDENBURG, 24. MAI 1937 (ZU NR. 135)

## Alles klar zur Vorklufrunde!

Die letzten Gruppenpiele: VfB Stuttgart hat es wieder geschafft — Um den Tschammer-Pokal: ein prächtiger Sieg des VfB Oldenburg — Hoher deutscher Handballsieg in Wien — Um die deutsche Hockeymeisterschaft Oldenburg, den 24. Mai 1937.

Der vorletzte Mai Sonntag brachte eine Fülle von sportlichen Veranstaltungen, die teilweise schon am Sonntagabend ihren Anfang nahmen. — Darunter fällt auch das letzte Gruppenspiel des englischen Fußballmeisters Manchester City gegen die deutsche Auswahl in Stuttgart. — Vor rund 3000 Zuschauern wurden die Engländer abermals gefloht, doch fiel der deutsche Sieg mit 3:2 Toren recht knapp und glücklich aus. In ihrem fünften Gruppenspiel merkte man den Engländern doch die große Anstrengung der Spielzeit an, denn sie spielten bei weitem trotz großen Einsatzes nicht mehr so frisch wie zu Beginn ihrer Deutschlandreise. Den Vogel in diesem Kampf schob der deutsche Linksaußen Siemensreiter aus München ab, der alle drei Tore erzielte.

Mit sieben Spielen wurden gestern die letzten Gruppenpiele um die deutsche Fußballmeisterschaft abgewickelt. — Sämtliche vier Ganggruppen meiden: Alles klar zur Vorklufrunde! — In Hamburg schlug der HSV, der am überzeugendsten von allen Mannschaften die Spiele benutzte, den FC Sartha mit 3:0 Toren. — Über 3000 Zuschauer erlebten in Bremen den Rückkampf zwischen Werder und dem Westfalenmeister FC Schalke 04, der mit 2:2 Toren endete. Ohne Förtgen und Kalwitzki lieferten die Knappen, die in den letzten Tagen hart beansprucht waren, in der ersten Halbzeit wohl das gewohnte sichere und schöne Fußballspiel, aber in der zweiten Halbzeit setzte sich dann doch die größte Kampfkraft der Bremer durch. — Zahlenmäßig nahm der Kampf mit 2:2 Toren einen gerechten Verlauf. Urban und Zepan bei Schalke und Frede und Maier bei Werder waren die Torschützen.

Victoria Stolp kam in seinem letzten Spiel gegen Hertha BSC in Berlin wenigstens zum Torerfolg, wenn auch dieser Kampf mit 3:1 Toren verloren ging. Die Bornmer waren die schwächste Mannschaft der gesamten Gruppenpiele.

Mit großem Einsatz kämpften der VfB Stuttgart und Wornatia Worms, um den Gruppenieg im letzten Spiel sicherzustellen. Die Stuttgarter waren dabei in Kassel gegen den Sportverein glücklicher, denn mit dem 5:1-Sieg hielten sie den knappen Vorsprung im besten Torverbhältnis vor Wornatia Worms, der in Dessau gegen 05 Dessau „nur“ zu einem 4:0-Sieg kam. Damit nehmen die Stuttgarter zum zweitenmal an der Vorklufrunde um die „Deutsche“ teil. In Nürnberg erlebten über 20000 Zuschauer einen hohen 7:1-Sieg des 1. FC Nürnberg gegen SV Waldhof, und 5:1 schlug Fortuna Düsseldorf in Köln den VfR Köln im Rückspiel.

Einen überaus freudig aufgenommenen Sieg errang der VfB Oldenburg in den Spielen zur zweiten Hauptrunde um den Tschammer-Pokal. Erfolg es ihm doch auf Grund einer prächtigen Mannschaftsleistung, den fünften der Niedersachsen-Gauliga, Borussia Harburg, mit 1:0 Toren aus dem Rennen zu werfen. Fürwahr, eine feine Leistung! Erst in der Verlängerung schlug 09 Wilhelmshurg den SpV 16 Osnabrück mit 4:3 Toren. Die weiteren Spiele brachten die erwarteten Ergebnisse: Eintracht schlug im Pokalfinale VfR Braunschweig in einem torreichen Treffen mit 9:4 Toren, und Rosenport Harburg war gegen Zimmer 1910 in Hannover mit 8:3 Toren erfolgreich. Knapp mit 2:1 Toren schaltete der VfB Peine den FC Germania Wolfenbüttel aus, und mit 4:0 Toren gab Hannover 96 den Wüdeburger Jägern das Nachsehen.

Wer wird der nächste Gegner des VfB Oldenburg sein? Vorausichtlich — und das ist eigentlich anzunehmen, nachdem

## Im 8. Länderkampf gegen Oesterreich ... Hoher 15:6-Handballsieg in Wien! Die deutsche Elf ein wahrer Lehrmeister

Der prächtige Kampf, den sich die Handballmannschaften von Deutschland und Oesterreich im Schlußspiel im Olympischen Turnier in Wien geliefert hatten, war in erster Linie die Ursache dafür, daß

40000 Zuschauer ins Wiener Stadion gekommen waren, um eine Neuauflage der Begegnung zwischen dem Olympiasieger und Olympiazweiten zu erleben.

Deutschlands Elf lief in der zweiten Halbzeit, in die sie mit einer 6:3-Führung ging, zu einer großen Form auf und siegte verdient mit 15:6. Erfolgreichster Torschütze war der Hamburger Thieling; er warf allein sechs Tore.

Vierundzwanzigmal standen unserer Handballer im Länderkampf, 22 beendeten sie als Sieger und zwei gingen gegen Oesterreich verloren, das jetzt in der neuen Begegnung die Siegesfeier der Reichsdeutschen nicht unterbrechen konnte.

Ein herrlicher Sonntag lag über Wien und fehte die Massen in erwartungsvoller Stimmung, unter denen man zahlreiche Reichsdeutsche bemerkte, die mit Sonderzügen aus München, Dresden und Nürnberg gekommen waren. Lebhafter Beifall rauschte auf, als die Oesterreicher in angelegender Aufstellung auf den Platz kamen, um sich dem großen Gegner zu stellen. Die reichsdeutsche Elf hatte den linken Verteidiger Bartholj I. Reumünster, durch Cepen ersetzt.

### Satz gleichwertiger Gegner

Reißer und Thieling überrumpelten die Oesterreicher in den ersten Minuten durch zwei Tore. Die Oesterreicher saßen sich schnell. Es hielten durch ihren Rechtsaußen Bistrizh auf 2:1 auf, und nun entwickelte sich ein tauffiger Kampf zwischen den beiden fast gleichwertigen Mannschaften. Oesterreichs Stürmer schufen immer wieder gefährliche Augenblicke und hatten

der VfB gestern auswärts spielte —, dürfen wir eine Gaufligamannschaft aus Niederösterreich oder Nordmark erwarten.

Die Aufstiegsspiele in Niedersachsen wurden nur mit einem Spiel fortgesetzt. In der Gruppe Nord unterlag der favorisierte VfR Osnabrück gegen den Lüneburger SK mit 1:2 Toren. Jetzt wird es für die Osnabrücker so langsam Zeit, Punkte zu sammeln, wenn der Aufstieg tatsächlich geschafft werden soll. — In der Nordmark begannen ebenfalls die Aufstiegsspiele, die in allen drei Spielen Ueberführungen brachten. Schleswig 06 schlug Victoria Wilhelmshurg mit 4:0 Toren, der SV Oldesloeer mit 3:2 Toren Romet Hamburg und Klostod 95 die Kieler Borussia mit ebenfalls 3:2 Toren.

Das erste Aufstiegsspiel zur Nordstaffel der 1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland endete mit einem 3:2-Sieg von Frissa Loga über Sportfreunde Papenburg.

Nur ein Pflichtspiel fand in der Bezirksliga-Nordstaffel statt. Zura Gröpelingen verlor gegen Sparta in Bremerhaven mit 1:0 Toren.

Die Vorklufrunde um die Deutsche Hockeymeisterschaft brachte harte Kämpfe; nur ein Endspieltteilnehmer wurde ermittelt. Nach dreimaliger Verlängerung trennten sich in Heidelberg der HC Heidelberg und Gust Essen mit 0:0 Toren. Das Reisschachtel hat bereits entschieden, daß dieser Kampf am 30. Mai in Köln wiederholt wird. In Berlin wohnten einige tausend Zuschauer dem Spiel Berliner SC gegen TB Sachsendorfen bei. Nach Ablauf der regulierten Spielzeit stand der Kampf 1:1, und erst in der Verlängerung glückte den Berlinern das entscheidende Tor. Mit 2:1 Toren gewannen die Reichshauptstädter und stehen damit bereits als Endspieltteilnehmer fest.

Einen prächtigen Sieg erlangte die deutsche Handball-Elf in Wien gegen Oesterreichs Nationalmannschaft mit 15:6 Toren. Der Sieg ist auch in dieser Höhe verdient.

Das Reichsschachtel hat im Laufe der letzten Woche bereits den Plan für die Endspiele um die Deutsche Meisterschaft bekanntgegeben. In einer Gruppe spielen Oberaltorf Hamburg und die MZV Leipzig in einem Vor- und Rückspiel und in der zweiten Gruppe SV Waldhof und VfR Barmen die beiden Gegner des Endspieles aus. Die siegreichen Mannschaften

## Zweite Hauptrunde um den Tschammer-Pokal VfB Oldenburg schlägt Borussia Harburg 1:0! Das Ergebnis einer hervorragenden Mannschaftsleistung

Dieses von Oldenburgs Fußballgemeinde mit großer Spannung erwartete Pokalspiel, das die Vfauwelfen vor eine harte Ueberführung, was viele gebohrt, aber nur wenige geglaubt haben, ist Wirklichkeit geworden. Der VfB Oldenburg hat die großartige Leistung vollbracht, diesen schweren Kampf gegen die spielfertigen Borussia in Harburg siegreich zu beenden. Borussia waren den fünften Tabellenplatz der Gauliga Niedersachsens ein und gibt auf eigenem Platz stets einen seiner schlagbarsten Gegner ab. Um so höher ist der Sieg des VfB einzuschätzen, der wohl glücklich, aber auf Grund des großen Kampfesinns aller Spieler nicht unbedeutend war. Der VfB hatte keine beste Vertretung in den Kampf geschickt. Für den erkrankten Griehl hütete Ferschow das Tor. Er vollbrachte wieder eine große Leistung. Mit großer Abwehr hielt er kurz vor dem Schlußpfiff einen unheimlich plattierten Niederschütze, der von den Zuschauern schon als Ausgleitstreifer gesehen wurde. Für Kloppenburg spielte als rechter Verteidiger Cepen, der mit dem bewährten Monete erfolgreiche Abwehrarbeit leistete. Die Halb-

## Die Ergebnisse des Sonntags

Fußball-Länderpiele:  
Paris: Frankreich—Irland 0:2  
Prag: Tschechoslowakei—Italien 0:1  
Budapest: Ungarn—Oesterreich 2:2

### Gruppenpiele zur Fußballmeisterschaft:

- Gr. 1: Hamburger SV—FC Sartha 3:0
- Gr. 2: Werder Bremen—Schalke 04 2:2
- Hertha BSC Berlin—Victoria Stolp 3:1
- Gr. 3: SV Kassel—VfB Stuttgart 1:5
- Dessau 05—Wornatia Worms 0:4
- Gr. 4: FC Nürnberg—SV Waldhof 7:1
- VfR Köln—Fortuna Düsseldorf 1:5

### Um den Tschammer-Pokal (Zweite Hauptrunde)

- Borussia Harburg—VfB Oldenburg 0:1!
- Wilhelmshurg 09—16 Osnabrück 4:3 n. V.
- VfR Braunschweig—Eintr. Braunschweig 4:9
- VfB Peine—Germania Wolfenbüttel 2:1
- Hannover 96—Jäger 7 Wüdeburg 4:0
- Zimmer 1910—Rosenport Harburg 3:8

### Bezirksliga-Staffel Bremen-Nord:

- Sparta Bremerhaven—Zura Gröpelingen 1:0

### Aufstiegsspiele zur Niedersachsen-Gauliga:

- Gr. A: Lüneburger SK—VfB Osnabrück 2:1!
- Aufstiegsspiele zur 1. Kreisklasse: (Zur Staffel Nord)
- Frissa Loga—Sportfreunde Papenburg 3:2

bestreiten den Schlußkampf. Die Verlierer kämpfen um den dritten und vierten Platz.

Die Aufstiegsspiele zur Niedersachsen-Gauliga haben u. a. auch den Osnabrücker TB im Kampf, der VfB Delmenhorst mit 8:6 Toren schlug. Kampfsieger gewann VfB Hastedt gegen die VfB. — Kreismeister VfB Delmenhorst schlug im ersten Aufstiegsspiel zur Bezirksklasse den FC Stern Bremen mit 7:4 Toren. Die weiter angelegten Spiele sind ausgetafelt. Heinz Meyer.

reihe in der bekannten Aufstellung — Gehr Hundt, Haaser — leistete wieder vorzügliches Abwehr- und Aufbauarbeit. Vor allem in der Drangperiode der Platzbesitzer kämpfte die Halbzweie mit dem Schlußbreich eifern, um den knappen Torvorsprung zu halten. Der Angriff, der eine Umstellung erfahren hatte, spielte vor allem nach links wie folgt: Reich, Sontgerath, Weisweiler, Weßing, Klatt. Klatt lieferte auf Linksaußen ein großes Spiel; er war einer der besten Stürmer. Sontgerath und Weßing spielten als zurückgegangene Stürmer, Reich wurde scharf bewacht. Der Sturm setzte in der ersten Halbzeit gute Angriffe und Torschüsse, aber die Borussia-Verteidigung und der Torwart waren sehr gut. Nur durch den reiflosen Einsatz aller Spieler langte es zu dem knappsten aller Siege.

In dem Spiel hatten sich etwa 700 bis 800 Zuschauer eingefunden. Das gute Wetter hatte viele Besucher ferngehalten; viele werden auch das Erscheinen einer Bezirksklassenmannschaft als nicht lohnenswert angesehen haben. Die Erdbeben wurden dann eines Besseren belehrt. Der VfB kam überraschend auf ins Spiel. Bereits die erste Minute sieht die Borussia angegriffen. Sontgerath erhält den Ball auf vorgelegte und schießt ihn aus etwa 25 Meter Entfernung mit unheimlicher Wucht in den oberen Winkel, unahaltbar für den überlässigen Torwart. Dieser Erfolg spornt die VfB-Elf enorm an, während die Platzbesitzer stark nervös spielen. In der ersten Hälfte hat der VfB etwas mehr vom Spiel, das im Zeichen harter Hintermannschaften steht. Auch nach dem Wechsel liegen die Oldenburger noch etwas im Vorteil, aber etwa zehn Minuten nach dem Schluß brechen die Platzbesitzer mächtig auf, um das Ergebnis zu verbessern. Es kommt eine schwere halbe Stunde für die VfB-Elf. Das Spiel sieht nunmehr völlig im Zeichen der Borussia, die Angriff auf Angriff einleitet. Unermüdet arbeitet die Oldenburger Hintermannschaft, einige Male mit Glück; so retten u. a. Turbi und Gehr auf der Lorlinie. Ferschow arbeitet sehr sicher. Die schwere Drangperiode der Platzbesitzer, die den Ausgleich in greifbare Nähe gebracht hatte, wurde mit Glück überstanden. Zum Schluß war das Spiel wieder offener. Eine Minute vor Schluß meisterte Ferschow noch einen scharfen Niederschütze. Mit folger Freude verließen die VfB'er den Platz, beglückwünscht von den Schlächternbummlern. — Schiedsrichter: Gabriel, Hannover, nach Gut.

In der am 6. Juni folgenden 3. Hauptrunde dürfte der VfB nun am Platz auf einen Gaufligaberain des Gauess Nordmark oder Niederösterreich hießen.

## Drei Fußball-Länderkämpfe

In Prag: Tschechoslowakei—Italien 0:1

Nach ihren Niederlagen gegen Deutschland und Schottland mußte sich die tschechoslowakische Fußball-Elf nunmehr auch von Italien geschlagen bekommen. 40000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die auf dem Prager Sparta-Platz erneut mit den Leistungen ihrer Mannschaft, vor allem ihrer Stürmer, nicht zufrieden waren. Italien lieferte ein gutes Spiel. Es hielt eine sich in glänzender Form befindliche Elf, die auch den größten Kampfsieger zeigte. Daß die Skurris trotz dem nur mit 1:0 (1:0) gewonnen, lag an dem tschechoslowakischen Torwart Planchetti, der sich wieder einmal in Ueberform befand und der beste Spieler auf dem Platz war. Das Siegtor für Italien erzielte Mittelfürmer Pizola in der 24. Minute. Der zum Europa-Pokal zählende Kampf wurde von Dr. Bauwens-Köln großartig aber jederzeit richtig geleitet; er wurde Italiens erster Sieg auf tschechoslowakischem Boden.

Budapest: Ungarn—Oesterreich 2:2

Bei strömendem, zum Teil wolkenbruchartigem Regen wurde in Budapest vor 18000 Zuschauern der zum Europa-

posaf jählende Fußballkämpfe zwischen Ungarn und Oesterreich, den beiden „Erzfeinden“, ausgetragen. Es war die 82. Begegnung zwischen den beiden Ländern, die nach verheerlichem Spielverlauf 2:2 (1:2) endete. Bereits in der dritten Minute hatte Sas die Magyaren in Front gebracht. Ein famo- ser Auflagenschuß brachte fünf Minuten später für den Ausländer, der linksaußen spielt, in der 45. Minute das zweite Tor für Oesterreich. In der 52. Minute vor dem Schluß das Unentschieden durch Dr. Saraf bei den Ungarn und später im österreichischen Tor waren die beiden Spieler auf einem kaum beschreibbaren, völlig unter Wasser stehenden Platz.

Paris: Irland schlägt Frankreich 2:0

Etwas glücklich hatte die Fußballwelt des irischen Frei- states in Fern 1:0 gegen die Schweiz gewonnen, wesentlich sicherer und verdienter schlugen die Irländer im Pariser Colonne-Stadion bei einer Gastfreundschaft Frankreichs in letzter Zeit von Niederlage zu Niederlage stehende Mannschaft. Bis zur Pause konnten die Franzosen den Kampf noch offen halten, nach dem Wechsel aber fielen Jordan und Brown den irischen 2:0 (0:0)-Sieg sicher.

Italienischer Sieg auch im Rückspiel!

Auch im Rückkampf glückte es den Frankfurtern auf eigenem Boden nicht, im Rückkampf gegen Mailand einen Sieg zu erringen. Die italienischen Berufsspieler lieferten ein wirklich großartiges Spiel, gefesselt in technischer und taktischer Hinsicht, zeigten als Einzelspieler und Mannschaft die hohe italienische Schule. Durch Tore von Ferraris und Balbi waren die Aquaris mit 2:0 in Front gekommen, als Louis für Frankfurt 20 Minuten nach der Pause das Ehrentor erzielte. Mittel- stürmer Arvari hießte Mailands 3:1 (2:0)-Sieg sicher, der von 15 000 Zuschauern mit Beifall aufgenommen wurde.

Fußballspiel in Bremen

Werber-Reserve 5:2 geschlagen  
Trotz ihrer Abwesenheit im Standort hatte es sich die Fiaz nicht nehmen lassen, von Münsterlager aus im Rahmenpro- gramm zu dem großen Treffen „Werber-Schaffe“ gegen die Liga-Reserve Werders anzureisen. Erneut bewiesen unsere Oldenburger Spieler ihre Können und ihre Überlegenheit, die auch zahlenmäßig in dem schönen Sieg zum Ausdruck kommt. Die erste Spielhälfte bringt zunächst ein ausgeglichenes Spiel. Die Soldaten gefallen in ihrem Spielstil und in ihrer Ausdauer. Nachdem zwei Schiffe für die Fiaz überleben werden, geben die Oldenburger durch Daniel, der die beste Einzelleistung leistete, in Führung. Der alte Spieler trägt auch die Verdienste an den drei weiteren Treffern.

Nach der Pause zunächst wieder Ausgeglichenheit, die sich aber zum Schluß hin zu einer immer größer werdenden Überlegenheit der Mannschaft entwickelt. Den fünften Treffer erzielte der Rechtsaußen Dietrich. Die beiden Segenatoren der Bremer waren verdient. Wader hat die Mannschaft durch- gefesselt und der Fiaz den Sieg nicht mehr gemacht. Um so stolzer kann die junge Mannschaft auf den jüngsten ihrer Erfolge sein.

Fußball-Spiele der Gaulspiele

Drei der vier Staffeln konnten ihre Spiele ordnungs- gemäß durchführen, wobei das herrliche Sommerwetter den Spielleistungen sehr förderlich war. Im allgemeinen gab es die erwarteten Ergebnisse. Als sichere Führungsmannschaften entpuppten sich während des W. A. Bremer 2:3 und der Turnklub Hannover, für die der Staffelsieg nicht mehr gefährdet werden kann.

Staffel I in Welle: Vor einigen hundert Zuschauern wurden eine Reihe stotter Spiele ausgetragen. Die Bremer WZB war in beiden Treffen nicht zu schlagen. Sowohl Großentfener als auch Welle waren keine Gegner für Bremen. Am spannendsten verlief die Begegnung Delmenhorster-Großentfener, in der es lange bis zum 2:2 stand, bis schließlich Delmenhorst etwas sicherer wurde. Auch Welle mußte eine Niederlage von Delmenhorst hinnehmen. Das letzte Treffen brachte dann noch Großentfener dem eifrigen Spiel einen Sieg über Welle. Die Ergebnisse: Delmenhorster 2:0-WZB Welle 3:2-15 (15) WZB Bremen-2:0 Gut Heil Großentfener 2:1-14 (9) WZB Bremen-2:1 Gut Heil Großentfener 3:0-27 (17-12) WZB Bremen-2:1 Welle 3:2-19 (16) WZB Gut Heil Großentfener-WZB Welle 2:3 (14-12).

Staffel II in Bremerhaven: Die Ergebnisse: WZB-Gut Heil 2:2-18 (18-18) WZB-WZB 3:0-25 (15-12) WZB Neuhäuser-WZB 3:0-21 (15-16).

Staffel III in Gelle: Die Ergebnisse: Turnklub Han- nover-Licht 1:2-18 Hannover 4:6-19 (22-13) WZB Licht- Licht 1:2-18 Hannover 3:1-17 (16-6) Turnklub Hannover-WZB Gelle 4:1-16 (9).

Nach Ranglisten geordnet führen in Staffel I WZB Bremen in 2. P. mit 20 P. vor Delmenhorster 22 mit 4 P., 6:2 P., WZB mit 2 P. und 2:2 P., Großentfener mit 3 P. und 2:4 P., und Welle mit 5 P. und 0:10 P.  
In der Staffel II führt die WZB mit 6:2 P. vor WZB Welle mit 4:0 P., und in der Staffel III der TSK Hannover mit 8:0 P. vor dem Eindringler WZB mit 2:2 P.

Zennismesserkampfen von Frankreich

Gramm/Gentel Meister von Frankreich  
Ausgezeichnete Besuch und prächtiges Wetter waren dem Sonntag der französischen Zennismesserkampfen beschert. Großer Beifall empfing den Gramm/Gentel und Farouk/Baron/ Sibbo als die zum Endspiel im Männerdoppel mitraten, um den ersten Platzträger für 1935 zu ermitteln. Unter Danks- sagung wurden die beiden Schweren gegen Hugues/Zudeh bereits in der Vorführungsdarb hinter sich gebracht und legte gegen die Südafrikaner verhältnismäßig leicht 6:4, 7:5, 3:6, 6:1. Gramm/Gentel mußten im zweiten Satz hart kämpfen, als ihre Gegner zusehends besser wurden. Im dritten Satz schenken die Deutschen sich etwas, um dann schon im nächsten die Entscheidung herbeizuführen und den Titel zu erringen. Am Ende der beiden hatten Mattien/Forke wenig Mühe, um den Schlusskampf gegen Andros/Sentrotin 3:6, 6:2, 6:2 erfolger- reich zu überleben.

Hrl. Horn/Journa in der Vorführungsdarb  
Am Gemischten Doppel gelangte Marie-Zulise Horn mit dem Franzosen S u r r u u unter die letzten Vier. Das deutich- französische Paar verlor aber dem Mann/Hugues. In der oberen Hälfte stehen Mattien/Forke als Einzelkämpfer fest.

Die Meisterspiele beginnen

Brandenburg, Rheinland, Südwelt, Nordmark Sieger  
Mit den Vorläufen in den vier Gaugruppen wurden am Wochenende die Meisterspiele eröffnet. In Königsberg qualifi- zierten sich Brandenburg, in Chemnitz Nordmark, in Stuttgart Südwelt und in Dortmund Rheinland für die Vor- und Schluß- runde, die in der Zeit vom 17. bis 19. September aus- getragen werden.

In der Gruppe C fiel die Entscheidung im Kampfe zwi- schen Südwelt, das am Sonnabend Württemberg doch schlagen konnte, und Baden. Südwelt siegte knapp mit 5:4 Punkten, wobei es Gertrud/Weber über Schwinn, der auch im Doppel mit Remmert als Partner von Schröter-Zindern 2:8, 7:5, 7:5 geschlagen wurde. Die Trophäe gewann Dessen mit 5:4 Punkten über Westfalen.

Das Gesicht des deutschen Sportmädels



Etwas veronnen, blond, blauaugig, vor Gesundheit strahlend, freut sie sich im sportlichem Wettkampf ihrer Jugend.

Mondobjekt, mit wachen Augen in der Welt stehend, verfolgt sie die Kämpfe auf der Bahn.

Lachend und von jugendlichem Lebensmut erfüllt, so sieht die kleine Speerwerferin da, ein fröhliches, gelundenes Mädel. (Aufnahmen: Schärer - W.)

Wochenend-Begegnung für Frauenarbeit

Schulung der Übungsleiterinnen — Tagung des Arbeitsausschusses im Kreis Oldenburg-Ostfriesland

Am Sonnabendnachmittag trat der Arbeitsausschuss der Kreisfrauenarbeit des Kreises Oldenburg-Ostfriesland des DBV zu einer Tagung zusammen. Kreisfrauenwartin Käte Bräuning begrüßte ihre Mitarbeiterinnen aus den verschiedenen Fachgebieten und besprach die neue Frauen- ordnung im DBV. Mit der größeren Selbstständigkeit der Frauenarbeit wächst auch die größere Verantwortung jeder Führerin und Mitarbeiterin. Die einheitliche Ausrichtung der Beiräte wird zentral geregelt. Für dieses Geschäftsjahr ist das Ziel die Grundschulung für alle Vereine des DBV. Der Ausbildung der Stützpunktleiterinnen und Übungs- leiterinnen wird die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Da einige Unterkreise zu umfangreich zur erheblichen Unterweisung sind, werden sie in Stützpunkte zur größeren Durchdringung aufgestellt. Die Mittel für die Schulung sind von der Reichs- führung des DBV zur Verfügung gestellt. Für die Gaue Niedersachsen und Nordmark ist hauptsächlich eine Reichsbund-Sportlehrerin angeheilt, die im Herbst dieses Jahres für den Unterkreis Ostfriesland zur Schulungsarbeit für mehrere Wochen entsandt wird, um den Stützpunkt- und Vereins-Übungsleiterinnen bzw. Übungs- leiterinnen die allgemeine Grundlage für ihre weitere Arbeit zu geben. Besonders ausführlich wurde über den Jung- mädels-Sport und das Staatsjugendgesetz bzw. Sportpflicht der 17- bis 18-jährigen Mädel gesprochen.

Am Anschluß wurden die Kreisbeiräte für das laufende Geschäftsjahr festgelegt, die als Wochenendbegegnung im Herbst für Kinderturnen, und in der Grundschulung der Gymnastik, natürliches Turnen, Ballspielen und Tanz statt- finden. Ende Januar findet am weiteren Schranke in Fach- schulung, Turnen, Gymnastik, Tanz und Leichtathletik als Vor- bereitung für die nächste Sommerarbeit statt. Der Arbeits- ausschuss legt sich zusammen u. a. von der Kreisfrauen- wartin Käte Bräuning, Oldenburg, der Sachbearbeiterin für Turnen und Gymnastik Frau Schadow, Brahe (gleich- zeitig Stellvertreterin der Kreisfrauenwartin), für Schwimmen Elisabeth Reil, Willemsdörben, für Rudern Grete Jemel, Oldenburg, für Leichtathletik Frau Kübten, für Sommer-

sport Kreisstützpunkt Herr. Müller (Vertreterin Juliane Möhler).

Der Abend bereite die Sachbearbeiterinnen und Com- mander sowie den Arbeitsausschuss und die Teilnehmerinnen der Kreisschule für Frauenturnen nach dem gemeinsamen Abendessen in der Jugendherberge zu einem kamerad- schaftlichen Beisammensein. Hier sprach Kreis- frauenwartin Käte Bräuning nochmals die Frauen- ordnung durch und ging auf die Ausführungsbestimmungen ein. Ein feiner Spruch, „Die Frauen sind das Herz eines Volkes“, leitete die Zusammenkunft ein, die getragen war von dem feinen Willen zur Mitarbeit. Es blieb auch noch Zeit zu einigen neuseitlichen Vorkämen. Später ging es zur Turnhalle des DBV, wo unter Leitung der Sachbearbeiterin für Frauenturnen Elisabeth Schadow alte und neue Bekanntschaften getanzt wurden, die durch eine feine Polonaise eingeleitet wurden. Diese Tänze sollten in den Vereinen nicht nur in den Übungs- stunden getanzt werden, sondern als deutsches Erbgut in zum Teil neuerlandener Form bei jeder Veranstaltung mit Jungen und Mädchen zum Ausdruck kommen. Mit den einfachen neuseitlichen Vorkämen, die durch die Zungen mehr als bisher für den deutschen Tanz zu gewinnen.

Der Sonntag morgen sah die Teilnehmerinnen schon früh an der Arbeit. Um 6:30 Uhr war im Gemeindefest- quartier, der Jugendherberge, Beden. Nach dem Kaffeegang es zum Haarensch. Drei Stunden Körperkultur und Leicht- athletik waren die Morgenergebnisse. Von hier dann zum Strand- bad zur zweifelhafte Schwimmbad. Mittagessen war wieder in der Jugendherberge. Hier sprach auch Kreisführer Grunhäger über seine Eindrücke auf dem Begegnung am Reichsadademie für Beidessübungen, von dem er jedoch juridis- ches hielt.

Am Nachmittag begann die weitere Beirätearbeit in den Kampfsportlichen Faustball, Korball und Ringen, unter Leitung des Kreisfachmannes Müller und seiner Mitarbeiter. Waren die beiden Tage ausnehmend für die Teilnehmerin- nen, so waren es doch leuchtende Stunden schöner Kamerad- schaft, die zum Ausdruck kamen in dem Liebes „Und Deutschland wird nie vergehen, wenn wir zusammenstehen“.

Sporttag des SG-Abchnitts XIV

Über 400 Teilnehmer in Bremen — Schöne Erfolge der 24. SG-Standarte

Die Führertagung des SG-Abchnitts XIV, die am Sonn- abend mit einer Tagung begonnen hatte, schloß am Sonn- tagnachmittag mit einem Sportfest, an dem alle Gliederun- gen des Abchnitts stark beteiligt waren. Auf allen Plätzen des Friedrich-Ludwig-Platz-Platzes wurde verheißungsgelöst; hier wollte und sollte der SG-Mann vor seinen höheren Führern einmal zeigen, zu welchen sportlichen Leistungen er in der Dienst in der SG befähigt. Ein umfangreiches Programm mit Kämpfen und Spielen war aufgestellt, um ein Bild der körperlichen Erziehung wie der körperlichen und geistigen Reifezeitigkeit des SG-Mannes zu zeigen. Außer dem aus Anlaß der Tagung anwesenden Chef des SG- Hauptamts, Obergruppenführer Heilmeyer, dem Führer des SG-Oberabchnitts Nordwest wie dem Führer des Personalamts dieses Oberabchnitts, wohnen SG-Gruppen- führer Reg. Bürgermeister Böhmder, Kreisleiter Blanke, Senator v. Hoff, Polizeioberst Dr. Lantzenau, Vertreter der Partei, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes dieser groß aufgezogenen SS-Sportveranstaltung. Der Aufstieg des SG-Abchnitts XIV unter Aufsichtführung von H. Horn sorgte für die musikalische Umrahmung.

Vor Beginn der eigentlichen Veranstaltung wurden die Gepäcksräucher — ungefähr fünfzig — auf die 25 Kilo- meter lange Reife geschickt. Eine Stunde später nahm das Sport- fest pünktlich seinen Anfang. Ein Handballspiel zwischen der Sportgemeinschaft SG und der Mannschaft des Polizei- sportvereins nahm einen spannenden Verlauf. Mit 8:3 für Polizei wurden die Zeiten geschiedet, und mit 11:5 mußte die andere SG-Mannschaft einem besseren Gegner den Sieg über- lassen. Inzwischen hatten die Startschiffe für die einzelnen Übungen in Funktion und von den angrenzenden Nebenplätzen herüber, hier wurde nach Punkten von rund sechzig Startern um den Sieg gestritten. Ramentlich bei den Säulen — 100, 400 und 1500 Meter — gab es zeitweise Kämpfe, die weit gewesen wären, vor der Haupttribüne abgewandelt zu werden! Mit einem Vorsprung von 25 Punkten brachte es die Sportgemein- schaft SG Bremen zum Sieg vor dem Sturmabn III/88, Jena, der 356 Punkte erzielte. Als bester Einzelkämpfer schälte sich Staffel-Anwärter Günter W. o. d., 8/24, heraus, der mit der Ganzleistung von 89 Punkten aufwarzte!

Die Verbundenheit zwischen SS und Schuppel, die ihren Ausdruck durch den gemeinsamen Führer findet, kam mit einer

Zwölfer-Reiter-Quadrille in prächtiger Form zum Ausdruck. Mannschaften vom Sturmabn II der SG-Standarte 88 zeigten darauf ein Wodenturnen. Inzwischen wurde die Dienstreife-Staffel über 4 mal 100 Meter gelaufen, aus der als Sieger der Sturmabn III/24, Ulrich, mit der beachtenswerten Zeit von 45,6 Sekunden hervorging. Der Sturmabn II der gleichen Standarte als Vizeleits- mannte konnte mit 49 Sekunden den zweiten Platz erkämpfen. Der 4x100-Meter-Lauf brachte Sturmabn II/88, Bremen, mit 3:51 Minuten an sich; der Sturmabn III/88, Jena, kam mit 3:58,8 Minuten auf den zweiten Platz.

Stürmisch bejubelt, trafen die beiden Erfolge aus dem Ge- päcksräucher auf dem Platz ein. Ihr „Triumphspurt“, Schüller an Schüller, rief härtesten Beifall bei den vielen Besuchern des Festes hervor. 2:52 Stunden war die Zeit der beiden Treffen, SG-Unterführer Benning und SG-Beiräte Glis (beide 24. SG-Standarte).

Ein Aufmarsch des ganzen SG-Abchnitts XIV unter Vorantritt des Spielmanns- und Musikzugs schloß sich an. Obergruppenführer Heilmeyer schritt mit dem Führer des Abchnitts, SG-Standartenführer Schermer, die Front ab. Dann brachte Obergruppenführer Teilnehmer nach fremden Worten über den Sinn und Zweck dieser Kämpfe das Sieg-geiß auf den Führer aus. Die Preisverteilung und Siegerechtheit schloß sich unmittelbar an.

Vierländerturnier der Degefechter

Die deutschen Fechter ohne Sieg

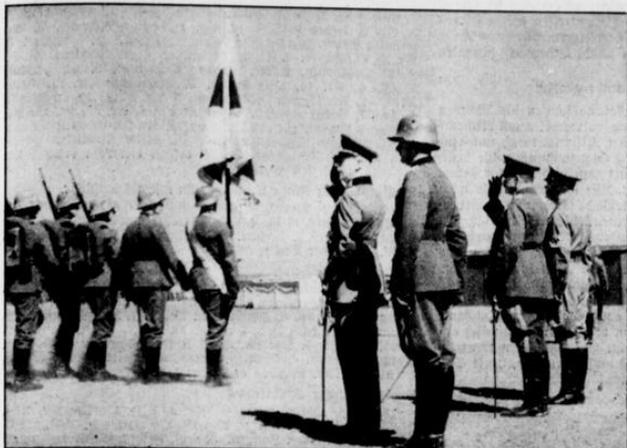
Das Vierländerturnier im Degemannschloß wurde am Wochenende vom italienischen Verband in Cambiata zwischen dem Ausnahmenschweden von Frankreich, Schweden, Deutschland und Italien durchgeführt. Deutschland war durch seine Olympia-Auswahl Ledon, Schweden, Ullmann und Köstlich-Hamburg vertreten und errang im Kampf gegen Frankreich mit 8:8 Unentschieden ein überraschend gutes Ergebnis. Nur durch das bessere Trefferverhältnis von 31:34 erlittenen kamen die Franzosen zum Siege. Ledon gewann keine vier Gelechte, Ullmann drei. Der Endhieb fiel schließlich an Frankreich, das drei Punkte erzielte; Italien belegte mit 2 P. den zweiten Platz, während Schweden durch einen 11:5-Erfolg über Deutschland und unter Fechter auf den letzten Platz verwickelt. Bester Einzelkämpfer war der Franzose Schombes mit zehn Siegen vor Zehfeld und Cervell (beide Schweden) sowie Ledon mit je acht Siegen.



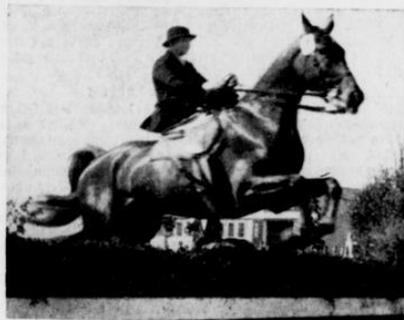


# Das große Sechzehner-Treffen in Oldenburg

## Erstes Treffen einer Regimentskameradschaft des Deutschen Soldatenbundes



Bei der Parade vor dem General der Infanterie Seutter von Löhen; neben ihm General Frhr. von Leebaur und Reichskatholik Carl Röber, hinter ihm Oberst v. Kreyfing (Aufnahmen ©: D. Schlot)



Frau Oberst Kreyfing auf „Panther“



Der beste Jagdspringer Oberleutnant Haag



Großen Weisfall fand Bäsing vom Jungvoss; hier nimmt er die Mauer



Überreichung der neuen Fahne an die Kameradschaft Nr. 16 des Soldatenbundes

sonderer Gruß galt den Kameraden, die die Nummer des stolzen Regiments 16 getragen haben. Eine besondere Freude sei es für alle Sechzehner, daß, mit Ausnahme des in China weilenden Generalmajors Sudovius, sämtliche ehemaligen Regimentskommandeure an diesem Treffen teilnehmen. Darin komme das feste Zusammengehörigkeitsgefühl der alten Kommandeure mit dem Offizierkorps und dem Regiment zum Ausdruck. Mit besonderer Freude begrüßt er unter den alten Kommandeuren den Führer der Kameradschaften des Nr. 16 im Deutschen Soldatenbund, Generalmajor Frhr. Seutter von Löhen, der morgen den Kameradschaften Oldenburg und Bremen die neuen Fahnen übergeben wird, mit denen wir alten Soldaten uns in Kameradschaft verbunden fühlen. Dieser erste Versuch, die Angehörigen eines Nachkriegsregiments wieder zu sammeln, gehe auf die Anregung des letzten Kommandeurs, Generalmajor von Schaurth, zurück und entspreche vielseitigem Wunsch. Nebner geht in kurzen Zügen auf die Regimentsgeschichte ein. Noch vor drei Jahren lag das Regiment in drei Garnisonen verstreut, und es ist erstaunlich, wie es in kurzer Zeit nicht nur der Nummer nach ein einheitliches Regiment geworden ist, sondern wie der aufopfernde Geist der Frontsoldaten und der Freikorps es zu einer wirklichen Gemeinschaft des Geistes zusammenschmiedete, das sich freudig an die große Aufgabe heranmachte, mit den Grundstock des neuen Heeres zu bilden. Wir alten Angehörigen der ehemaligen Reichswehr denken mit Stolz an diese schwere, aber dennoch schöne Zeit unserer Aufgabe zurück. Nebner erwähnt den Zug des Standorts Oldenburg nach dem durch kommunistische Unruhen bedrohten Sachsen, in dem er bewies, daß das Regiment verfehle, ein scharfes Schwert zu führen. Er gedenkt der Verdienste des verstorbenen Generals von Seelt und des ehemaligen Divisionskommandeurs General von Lohberg, dessen unvergeßbare Zeit im Soldaten- und Kämpferliebe festgehalten wurde.

So schritt das Regiment, innig verbunden mit den ehemaligen Helden und dem alten Heldengeist und dem deutschen

Die Ziegelhoffale und Galerien reichten gerade eben aus, um alle die vielen ehemaligen und jetzigen Angehörigen des Infanterie-Regiments 16 zu fassen, die zu diesem ersten Treffen gekommen waren. Es ist, wie der Regimentskommandeur ausführte, das erste Regimentstreffen innerhalb des Deutschen Soldatenbundes nach der Neuformierung überhaupt — und keiner der alten Sechzehner wollte zu Hause bleiben, mochte er nun in Oldenburg oder in Bremen, Hannover oder Ostabruück in Garnison gelegen und das Kleid der Sechzehner getragen haben. Von allen Seiten eilten sie herbei und fanden gastliche Aufnahme.

Nach einem schneidigen Eröffnungsmarsch durch das Musikkorps der Sechzehner unter Leitung von Obermusikmeister Wille ergriff

Regimentskommandeur Oberst Kreyfing das Wort zur Begrüßung,

wobei er die Vertreter der Partei, des Staates und der Stadt, sowie die Abordnung des ruhmreichen Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 herzlich willkommen hieß. Sein be-



Die Preisverteilung: Links: Frau Oberst Kreyfing, Rechts: Frau Pauß



Links: Freilübungen bei der Schlußfeier — Rechts: Das Siegesgespann bei der Fahrprüfung in der Hand von Uffs. Barkemeyer





melben. In den Preisen ist dadurch nicht nur eine große Festigkeit entfallen, sondern vielfach ist es auch zu leichteren...

Die Feuerlöschpolizei Haltinger Halstedt hielt bei zum Probst eine Versammlung der Wehrmitglieder ab, die vom Wehrführer...

Aus dem NS-Männerchor Halstedt. Nachdem Hauptlehrer...

Das Wochenende brachte diesmal bei dem herrlichen Sommer...

Eine Amtswahlversammlung hielt die NSDAP-Ortsgruppe...

Schützenfest. Der diesjährige Schützenverein rüstet sich auch...

Die Feuerwehr wurde nach langer Zeit zum erstenmal wieder...

Schwarz. Am Freitagabend wurde am Pier der Leichter...

Der erste Tag des 33. Schützenfestes des Schützenvereins...

Der erste Tag des 33. Schützenfestes des Schützenvereins...

Der erste Tag des 33. Schützenfestes des Schützenvereins...

Zusammenstoß zwischen Radfahrer und Personentransportwagen...

Schwerer Verlust. Ein Bauer aus der Umgegend Barles...

Diamantene Hochzeit im Pflanzengarten Barles-Land...

Die Vorbereitungen für den Gauung Wefer-GMS in Oldenburg...

Bürgerweide aufmarschiert, um eine letzte Ausrichtung für Oldenburg...

# Rundgang durch die Heimat

Halstedt. Die Tanzbühne Rabber-Gorb wird für die NS-Gemeinschaft...

Halstedt. Viele Musikanten besuchten am Sonntag...

Deißhausen. In der Schule zu Deißhausen findet am Mittwoch...

Westerstede. In welchem Maße unser schönes Westerstede immer mehr...

Westerstede. Eine Anzahl Müttererholungsfürsorge...

## Westerstede Gemeindefest

Das idyllisch zwischen 'Böhren' und 'Schildhöf' gebettete Manne beherbergt am Sonntagmorgen das Gemeindefest...

## Goldene Hochzeit

Das Fest der goldenen Hochzeit können am heutigen Tage der Ackerherrmann...

## 33. Schützenfest in Eghorn

Der erste Tag des 33. Schützenfestes des Schützenvereins Eghorn nahm auch in diesem Jahre einen glänzenden Verlauf...

## Die große NS-Schau im Ammerland

In Westerstede wurde am Sonnabendmorgen in Henfens Saal die große Schau der NS-Volkshochschule...

Linswege. Der Kleintalfer-Schießverein Linswege-Petersfeld...

Augusten II. Die Stadtwort Augusten gibt wieder ein schönes Beispiel...

Augusten. Das Motivet ist bis jetzt für die Bienenbörser...

Elisabethen. Am 26. Mai d. J. begeben die Eheleute...

Barfel. Das diesjährige Sängerfest für den alten Amtsbezirk...

Wrate. Senator Dr. Richard von Hoff spricht vor den Mitgliedern...

Lindern. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am Sonntag...

Lieb, das so recht zu dem sonnenbeschienenen Tag paßt...

Chormeister Kleen dirigierte dann wieder den Gesangschor...

Das war ein wunderbarer Nachmittag. Musiker vom Oldenburger...

11,87 Prozent der Einwohnerzahl. Das Ammerland marschiert...

## Große Straßammer Oldenburg

Sühne für Verkehrsunfälle an einem idyllischen Verkehrsunfall bei Damme...

Die Große Straßammer verbandelte unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor...

## Sportamt „Arzt durch Freude“

Seute, Montag. Schichtarbeit (Männer und Frauen), 19.30 Uhr...

## Luftschutz ist Selbstschutz!



# Hilfe für die Landbevölkerung

Dreieinhalbtausend Gärtnereingärten der NSD — Zutreffender Beitrag zur Sicherung der deutschen Nahrungsfreiheit

Eine der Hauptaufgaben des zweiten Vierjahresplans ist die Erreichung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen alle Wege beschritten werden, die dazu führen, die Einfuhr der notwendigen Nahrungsmittel aus dem Auslande überflüssig zu machen. Denn durch die Unabhängigmachung der gesamten Volksernährung vom Auslande helfen wir mit, die Freiheit und die Unabhängigkeit der Nation, besonders in schweren Tagen, sicherzustellen.

Zu den vielen Möglichkeiten, diesem Ziel näherzukommen, gehört auch die, in der Sommerzeit alle Arme und Hände frei zu machen, um rechtzeitig und vollständig alles hereinzuholen, was auf Bäumen, Sträuchern und auf den Feldern gewachsen ist und zur Ernte reif geworden ist. Diese Arbeit kann der Bauer allein nicht leisten; er ist auf die Mitarbeit seiner Frau und der erwachsenen Kinder angewiesen.

Die Bäuerin und die Frau des Landarbeiters sollen aber nicht nur Helferinnen ihrer Männer sein, sie sollen auch ihre Kinder betreuen und erziehen. Eine Aufgabe können sie jedoch nur in der Sommerzeit erfüllen: entweder helfen sie das Gemüse, das Obst, das Heu, das Korn, die Kartoffeln ernten und überlassen die kleinen Kinder sich selbst, oder sie hegen die kleinen und haben infolgedessen die Arme und Hände nicht genügend frei, um mitzubehelfen, die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen.

Vor der Nachübernahme stand man diesem Problem gleichgültig gegenüber. Fragte man eine auf dem Felde arbeitende Mutter, was denn die Kinder machen, dann erhielt man die sorgenvolle Antwort: „Ich weiß es nicht, sie werden irgendwo herumtollen!“ oder „Das ist meine Sorge während der ganzen Sommerzeit; die Jungen listen oft mehr Schaden, als die Arbeit einbringt!“ — Fragte man eine Bäuerin, die im Hause bei den Kindern blieb, weshalb sie ihrem Manne nicht bei der Landarbeit helfe, dann hörte man oft: „Ich kann doch die Jüngsten nicht allein lassen! Wir würden schon mehr schaffen, wenn ich mit auf dem Felde helfen könnte, aber wie soll ich das machen?“

Erst durch den Nationalsozialismus ist es allgemeines Gedankengut des deutschen Volkes geworden, daß in solchen Fällen die Volksgemeinschaft eingestuft werden muß. So hat die NSD, die größte Organisation der Volksgemeinschaftlichen Tat, die Betreuung der Kinder der Bauern und Landarbeiter während der Sommer- und Erntezeit übernommen. In 2389 Gärtnereingärten der NSD werden die Kinder der Landbevölkerung betreut; weitere tausend solcher Horten befinden sich zurzeit im Bau. In diesen sonnigen Außenbühnen bekommen die Kinder, die von geschulten NSD-Gärtnereingärtnerinnen betreut werden, pünktlich ihr Essen, die Kleinsten einen Mittagsschlaf, halten auf Nubebetten oder auf der Wiese, die bekommen nützliche Unterweisungen, sie basteln, kneten, machen Spiele und dürfen auch herumtollen. Ein froher Gemeinschaftsgeist herrscht in diesen Horten; hier wird den Kindern, die früher nicht wußten, wie sie die Zeit totschlagen sollten, die Jugend zum Erlebnis.

Die NSD hat hier zu e i n e m Uebel bei der Wurzel gepackt: sie macht Arbeitskräfte frei, die zur Sicherung der Ernährung dringend gebraucht werden, und sie verbündet gleichzeitig, daß die Jugend auf dem Lande verwildert. Die Eltern sind der

NSD dafür dankbar. Sie sind glücklich, weil die Arbeit nochmal so gut vorantreibt, sie können frogemut die Ernte heimholen und brauchen nicht bei jedem Senfenschub, bei jedem Griff nach den Früchten des Feldes die Sorge zu haben: „Was mag mein Mädel jetzt machen?“ oder: „Wo mag mein

## Müttertreffen im Kreis Ammerland

Die Kreisamtsleitung Ammerland der NSD hatte Sonntagmorgens alle Mütter aus dem Ammerlande, die in den letzten Jahren in den NSD-Hörmern zur Erholung gewesen waren oder Geburtenbesuchen erkranken hatten, zu einer gemeinsamen Feiernunde in zur Brügge reitbar am Zwillingsbader See in Widdauerfeld gelegenes Gasthaus eingeladen. In vorbildlicher Weise hatte sich das NSD-Kreisamt zur Verfügung gestellt; es brachte die Mütter aus den sechs Gemeinden des Ammerlandes heran und sorgte auch nachher wieder für den Heimtransport. Der Saal war prächtig geschmückt, Kreisamtsleiter der NSD H a. R r i s Schreck (Gemeinde) hielt die Begrüßungsansprache, in der er zunächst allen dankte, die zur Ausgestaltung der Fete beigetragen hatten. Er sprach den Wunsch aus, daß alle Mütter von diesem Nachmittage die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen möchten, daß seitens der NSD alles getan werde, was irgendwie im Rahmen des Möglichen liege. Dann übernahm die Leiterin des Zwillingsbader Kinderhortens Frau W e i t h o s h, die Leitung des Nachmittages, eine Aufgabe, die sie mit Umlicht und vieltem Geschick meisterte. Die Mädel von der Gaultraunschule sangen „Weiß laßt die Gaben wehen“, ein Mädel sprach ein wirkungsvolles Gedicht, dann hatte die Kreisfrauenratsleiterin Frau R r i e g e (Aren) das Wort. Sie sprach mit schönen, warmen Worten zu den Müttern, die zu den feierreichsten des Ammerlandes zählten. Es sei ihr eine große Freude, die Mütter zu den Müttern hier sprechen zu dürfen. Sie stellte zum Vergleich der heutigen Volksgemeinschaft frühere Zeiten gegenüber und zeigte den grundlegenden Wandel dar, der durch den Führer erst Sinn und Inhalt bekommen habe. Er habe der feiner-

Junge sich herumtreiben?“ Alle Mütter, die wir befragt haben, bejahten, daß ihre Kinder gern zum NSD-Kinderhorten gehen, und daß sie sich dort wohl fühlen.

Das Gute und Wertvolle, das im deutschen Bauerngeschlecht steckt, bei der Jugend zu hüten, zu pflegen und im Sinne einer fröhlich bejahenden Volksgemeinschaft weiterzuentwickeln, ist ebenfalls eine unserer vornehmsten Aufgaben, die durch die NSD in vorbildlicher Weise in die Tat umgesetzt wird.

## Müttertreffen im Kreis Ammerland

reichen Mutter wieder den Ehrenplatz zurückgegeben, der ihr innerhalb der Nation gebührt. Dieser vollkommene Wandel verlangte aber auch die Anerkennung und von allem die Mitarbeit aller Mütter, wozu in der NSD-Frauenarbeit und in dem Deutschen Frauenwerk auf den verschiedenen Kreisabteilungen immer reiche und dankbare Gelegenheiten sei. Frau R r i e g e schloß ihre Ansprache, die an den Herzen der Mütter nicht vorbeigegangen war, mit dem Bekenntnis: Deutschland muß wieder ein Kinderland werden. Wieder sangen die Mädel von der Gaultraunschule, hieß und klar schallten ihre Lieder „Uns war das Los gegeben und nun will der Venus uns grüßen“ durch den sonnenbeschuldeten Saal. C a c i e S c h e i t l (Widdauer) trug mit ihrer tragenden Altstimme „Der Winter ist dahin“ und „Draußen ist alles so prächtig“ vor. Sie erntete reichen Beifall. Dann wurde die Kaffeetafel eröffnet. Berge von Kuchen wurden aufgetragen. Bei lustiger Unterhaltung wurde den guten Sachen in ausgezeichneter Weise zugehört. Dann ging es nach draußen auf den grünen Hofen. Die Tanzgruppe des Ammerländer Heimatvereins, der NSD-Zwillingsbader und der Gaultraunschule folgten hier alle, schöne Volkstänze, wunderbare Lieder. Das NSD-Mädel F a n g a n a n trug einige lustige Sachen von Kotz vor, die prächtig dargeboten wurden. Schließlich ging es hinunter zum See, der in dem hellen Sonnenschein mir den vielen, vielen Werten ein unbeschreiblich schönes Bild bot. Am Steg blickten bereits zum großen Vortort, die Mütter stiegen ein, und in gemächlicher Fahrt ging es hinaus auf das Wasser. Richtig nur diese Fahrt, ein herrlicher Abschluß des Tages, an den alle Mütter freudig gern und oft zurückdenken werden.

## Haushaltsplan der neuen Stadt Wilhelmshafen

Oberbürgermeister Dr. M i l l e r hatte am Sonntagabend seine Beigeordneten und Ratsherren zu einer Sitzung zusammengerufen, um mit ihnen den ersten Haushaltsplan der neuen Stadt Wilhelmshafen zu beraten. In einer kurzen Ansprache stellte er fest, daß die Umstellung des neuen Haushaltsplanes im Laufe des Etatsjahres noch verschiedene Änderungen erfahren werde. Die neue Stadt Wilhelmshafen steht jedoch in finanzieller Beziehung auf einem sehr gesunden Baugrund. In diesem Zusammenhang sprach der Oberbürgermeister seinen Amtsvorgängern seine besonderen Dank dafür aus, daß sie ihm ein gelundenes Erbe hinterlassen hätten. Der Oberbürgermeister führte weiter aus, daß die neue Stadterhaltung das Bestreben habe, der Bevölkerung Wilhelmshafens den Zugang zum Wasser zu erhalten und ihn nach Möglichkeit noch auszubauen. Zu den großen Aufgaben gehört auch die Schaffung eines eigenen Kulturlebens, sowohl in der Baukultur, wie auch auf dem Gebiet des geistigen Lebens, des Theaters und der Musik. Der gewaltige Ausbau der neuen Stadt Wilhelmshafen kommt besonders in den großen Bauprojekten zum Ausdruck. Die Wohnungsbaugesellschaft „Jade“ hat den Bau von 1000 Wohnungen in Angriff genommen, und es ist damit

zu rechnen, daß die rege Bautätigkeit noch mehrere Jahre anhält. Darum sollen auch, um den Baumarkt nicht unnötig zu belasten, haushälterisch in nächster Zeit keine größeren Aufträge erteilt werden. Der erste Haushaltsplan der neuen Stadt Wilhelmshafen, der in seinem außerordentlichen Teil mit rund 12,6 Mill. RM abschließt, spiegelt die verschiedenen Leistungen auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Gemeinwohlens wieder. Allein das Schulwesen erfordert rund 2 Mill., das für den Wasserbau 1,8 Mill., für Kunst- und Wissenschaften rund 190.000 RM eingesetzt. Im außerordentlichen Teil des Haushaltsplans befindet sich ein Betrag von 278.000 RM für die Tilgung restlicher Anleienschulden und 127.000 RM für die Erweiterung des Wasserwerkes. Es ist der Bau einer großen doppelten Volksschule geplant, für den eine Summe von etwa 450.000 RM erforderlich sein wird. An die Rede des Oberbürgermeisters schloß sich eine lebhaftes Ansprache an, in der sich der Oberbürgermeister bereit erklärte, als Mitteln der Stadt einen einmaligen Zuschuß in Höhe von 12.000 RM für den Bau eines Schulungsaufbaues der NSD-KV zur Verfügung zu stellen. Eine kurze Beratung über verschiedene andere Punkte schloß sich an.

# Kennen Sie Laborius?

Roman von Hans Heuer

(Nachdruck verboten) 34. Fortsetzung

„Nister Everting?“  
Evertings Stimme, vor Erregung sich fast überschlagend, klang übermäßig laut an Ernst Lödners Ohr: „Lödner, Sie müssen sofort kommen —, sofort! Haben Sie mich verstanden?“  
„Gewiß! —, aber was ist geschehen?“  
„Ich erhalte eben von der Polizei eine Nachricht: Laborius ist gestern nachmittag mit seinem Wagen verunglückt und liegt in bedenklichem Zustande im Krankenhaus Rauen —!“  
„Alle Feiertage, alle Leichte war im Wu weggezwängt aus Ernst Lödners Gesicht. Seine Hand umkrampfte den Führer. „Verunglückt? Ist das auch kein Irrtum?“  
„Man hätte uns schon eher verständigt —, aber man wußte nicht, daß Hans Lödner mit Jan Laborius identisch ist!“  
„In zehn Minuten bin ich bei Ihnen!“  
Ernst wartete den Hörer auf die Gebel und betrat wieder sein Zimmer. Alle Angst, die ihn anfangs, merkte, daß irgend etwas geschehen sein mußte. Ernst Lödners Gesicht war selten blaß.  
„Was ist —“, wollte sie fragen, wurde aber von Ernst unterbrochen:  
„Hörst du, sei so lieb und fahre mit deinen Eltern nach Hause —; ich muß sofort weg — Mein Bruder ist verunglückt!“  
Frau Müzenbauer schrie entsetzt auf.  
Das Liegerl harrte Ernst aus in jähem Schred weitaufergerissenen Augen an. Alle Farbe war aus ihrem Gesicht gewichen.  
„Um Gottes willen —“, rief Frau Müzenbauer hervor und umflammerte Ernst Lödners Arm.  
„Ist es schlimm?“  
„Ich weiß es noch nicht —; Evertling behauptete, bedenklich! Also —, Sie entschuldigen mich —; ich habe keine Sekunde Zeit! Auf Wiedersehen, Zitielnd! Morgen früh hört du von mir.“  
Er löste sie schnell, gab ihren Eltern die Hand und war schon hinaus.  
Stürzte zum Fuhrerstand vor, sprang in eine an der Ecke haltende Droschke und befaß dem Fahrer, in schnellstem Tempo zum „Imperial“ zu fahren.  
Als er dort ankam und ausstieg, kam ihm Evertling schon entgegen, erdrückte ihn mit sich fort.  
„Los, einsteigen!“  
Ernst Lödner sah schon am Steuer des Evertlingschen Wagens und jagte in bedingtem Tempo die Charlottenburger Chaussee hinunter.  
Links und rechts glitten die dunklen Schatten des Tiergartens vorüber. Spiegelglatt schimmerte der Asphalt im Licht der Bogenlampen.  
„Sie sprachen nicht.“  
„Bis Ernst die zappelige Erregung des Amerikaners nicht mehr ausblief.“  
„Eigen Sie doch endlich einmal ruhig, Nister Evertling!“, sagte er kurz.  
Evertling führte einen nervösen Rumbied durch die Luft.

„Ruhig sitzen —, ruhig sitzen! Wissen Sie denn, was das bedeutet, wenn Jan Laborius —?“  
„Weißer als Sie weiß ich das! Es ist mein Bruder, um den es sich handelt!“  
„Unfere ganze Januar-Tournee —“  
„Ich weiß, die ist das Wichtigste!“, unterbrach Ernst ihn sarkastisch, ohne den Blick auch nur für eine Sekunde aus der Fahrtrichtung zu nehmen.  
Er überholte Wagen um Wagen, fluschte um den Großen Stern herum, daß die Räder ins Rutschen kamen und das Auto momentan am Vordrand entlängste.  
„Verriicht!“, schrie Evertling entsetzt. „Wollen Sie uns auch noch —?“  
Ernst hatte den Wagen schon wieder in der Gewalt.  
„Warum sollen wir's besser haben als Hans! Halten Sie sich fest —, ich drehe auf!“  
„Fahren Sie langsamer —; hundertzehn Kilometer —, das ist ja Wahnsinn!“  
Ernst antwortete nicht.  
Seine innere Wut hatte beiseite den Wagen vorwärts in rasendem Tempo. Es ging ihm noch immer nicht schnell genug.  
Wenn Hans —  
Unverständlich, wie ihm das passieren konnte!  
Hoffentlich —  
Es waren nur Gedankenfetzen, die aufstaueten und verfanfen, von anderen verbrängt wurden.  
Er mußte die Geschwindigkeit vermindern.  
Weiter —, weiter —.  
Dann lag die Stadt hinter ihnen.  
In schnurgerader Linie bedante sich die Heerstraße, über die der Wagen dahinjagte, als sähe ein Trossenlager am Steuer.  
Ernst sah für den Bruchteil einer Sekunde einen weichen Volkshenarm, der winkte —  
„Schrei! auf!“, dachte er. „Evertling behält's!“  
Nur vorwärts —, vorwärts —, schon in Rauen sein!  
Entgegenkommende Autos blendeten ab. Menschen starrten kopfschüttelnd dem dahinfliegenden Wagen nach und meinten, im nächsten Augenblick müßte das Inatierende Ungetüm aus der Fahrbahn gerissen werden. Wenn in dem Tempo ein Unglück passierte, lächelte nicht ein Stückchen heil —  
Evertling hatte es aufgegeben, Ernst zur Verunst zu bringen. Gottgeben hatte er sich zurückgewandt und sah dem Kommenden mit einem gewissen Fatalismus entgegen.  
Sein Gesicht sagte ihm, daß es unmöglich sei, mit unversehrter Haut aus dieser Höllenfahrt herauszukommen —; sein Verstand hätte es trotz allem lieber gesehen, wenn es noch schneller gegangen wäre —  
Jan Laborius — tot? Das wäre nicht auszubedenken!  
Durch John B. Evertings Gehirn marschierten Zahlenkolonnen —, hufschreitend Vertragsunterchriften.  
Das wäre alles weg —, mit einem Male ausgelöscht, wenn —  
„Da kommt Rauen!“, schrie Ernst Lödner.  
Licht von der Funkstation —

Schnell vorbeifliehend.  
Dann rollten sie über Rauens Pflaster.  
Sie mußten halten und einen — Glücksfall! — einzeln seinen heimischen Benaken aufzuwenden, von seiner Stammkneipe heimtückenden Rauener Bürger nach dem Krankenhaus fragen.  
Erhielten Anstundt.  
Wenige Minuten später hielt der Wagen vor dem Krankenhaus.  
Bevor Evertling, durchgeschüttelt, noch ganz benommen von der Fahrt, an deren glücklichen Ausgang er nie geglaubt hatte, sich ansprechen konnte, war Ernst schon herausgesprungen und stand dem Portier gegenüber.  
„Der Arzt vom Dienst!“  
„In welcher Angelegenheit?“  
„Das werde ich Ihnen nachher auseinandersetzen —, jetzt fehlt mir die Zeit dazu!“, fertigte Ernst den Förtnier kurz ab, der — eine solche Behandlung nicht gewöhnt — sich selbstig zurückziehen wollte.  
„Ich bedauere —“  
„Hören Sie zu, Freundchen, wenn Sie uns nicht augenblicklich zum Arzt vom Dienst führen, mache ich jetzt mitten in der Nacht einen berartigen Lärm, daß Ihre sämtlichen Patienten Schlaganfälle bekommen!“  
Der Förtnier sah den Mann, der so fürchtbare Drohungen ausstieß, sah auf den herausstufenden Evertling und hielt es für geraten, es lieber nicht auf einen Versuch ankommen zu lassen.  
„Bitte!“, sagte er in tödlich gekränktem Ton und ging voraus.  
„Schneller, schneller!“, drängte Ernst den gemächlich Dahinschreitenden.  
„Schneller kann ich nicht!“, erwiderte der Förtnier und bewies damit, daß er eigentlich für seinen Posten ungeeignet war, denn sonst hätte er sich fagen müssen, daß Menschen, die es so eilig haben, sicher von einer gewissen Verzweiflung getrieben werden.  
Der Förtnier war gewohnt, mit zuvorkommender Höflichkeit behandelt zu werden. Ernst Lödner hatte ihn an seiner empfindlichsten Stelle verletzt: an seiner förtnierischen Würde.  
Vor einer Tür blieb er stehen.  
„Bitte, wen darf ich melden?“  
„Niemand!“, fertigte ihn Ernst ab, klopfte kurz und trat schon ein, bevor der Förtnier ihn daran hindern konnte.  
Ein Mann in weißem Kittel fuhr von einem in der Ecke stehenden Bett hoch.  
„Was ist?“, flötete er noch ein wenig schlaftrunken.  
„Mein Name ist Lödner —, dieser Herr ist Nister Evertling!“, stellte Ernst den Amerikaner und sich vor. „Wir bitten um Entschuldigung.“  
„Ah, Lödner! Ganz recht!“  
„Der Arzt war müde.“  
„Wie sieht es mit meinem Bruder, Herr Doktor?“  
„Nehmen Sie einen Augenblick Platz, meine Herren.“  
„Danke, danke —; wir möchten vor dem wissen.“  
„Sofort! Ihr Bruder, Herr Lödner, lebt noch —“  
„Noch? Soll das heißen —?“  
„Er schwört in Lebensgefahr, ja! Wir können im Augenblick noch nicht sagen —“  
(Fortsetzung folgt)